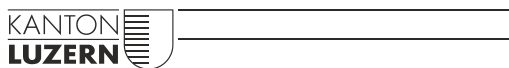


Pilotprojekt: Sprachförderung in schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen

Evaluationsbericht

Projektverantwortung:



Bildungs- und Kulturdepartement
Dienststelle Volksschulbildung
Kellerstrasse 10
6002 Luzern

www.volksschulbildung.lu.ch

Mit Unterstützung des Bundesamts für Kultur:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Luzern, 19. April 2017
108065

Inhalt

Management Summary

1 Einleitung	6
1.1 Qualität in Tagesstrukturen	6
1.2 Tagesstrukturen und Sprachförderung	7
1.3 Ziele des Pilotprojekts	8
1.4 Fragestellungen	8
1.5 Projekt- und Evaluationsdesign	9
1.5.1 Befragungsgruppen	9
1.5.2 Instrumente	9
1.5.3 Stichprobe	10
1.5.4 Qualitätsansprüche	10
1.6 Rücklauf	11
2 Ergebnisse	12
2.1 Sprachentwicklung	12
2.2 Hören	13
2.3 Sprechen	14
2.3.1 Sprachfördergewohnheiten und Gesprächsförderung	14
2.3.2 Erzählen und Rollenspiel	15
2.4 Early Literacy	17
2.5 Prozessanalyse des Methoden- und Materialieneinsatzes	17
2.5.1 Abzählreime, Fingerverse und Lieder	19
2.5.2 Bilderbücher	19
2.5.3 Wortschatzarbeit und Gesprächsimpulse	20
2.5.4 Rollenspiel	20
2.5.5 Genaues Hören und phonologische Bewusstheit	21
2.5.6 (Freies) Erzählen	21
2.6 Bedürfnisse nach den Weiterbildungen	21
2.7 Qualitätsmanagement	22
3 Entwicklungsempfehlungen	25
Abbildungsverzeichnis	28
Quellen- und Literaturverzeichnis	28
Materialverzeichnis	30

Management Summary

Die Dienststelle Volksschulbildung hat im Kanton Luzern das Pilotprojekt "Sprachförderung in schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen" durchgeführt. Aus den Tagesstrukturen von 8 Schulen haben insgesamt 20 Verantwortliche und Betreuende eine Weiterbildung besucht. Darin erlangten sie theoretisches Wissen zur Sprachförderung und lernten verschiedene sprachfördernde Methoden und Instrumente gezielt einzusetzen. Damit sie dies an ihren Tagesstrukturen anwenden konnten, erhielten sie verschiedene Materialien. Zusätzlich konnten die Tagesstrukturen eine individuelle und bedarfsgerechte Weiterbildung buchen. Das Projekt dauerte von September 2016 bis April 2017 und wurde von der Dienststelle Volksschulbildung evaluiert. Die Evaluation bestand für das Tagesstrukturenpersonal aus einer Onlinebefragung vor und nach der Weiterbildung, einem Fokusgespräch und dem Führen eines Portfolios. Auch die entsprechenden Schulleitungen sind online befragt worden.

Das Pilotprojekt "Sprachförderung in schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen" setzt bei der These an, wonach in den Tagesstrukturen ein grosses Potenzial zur Sprachförderung besteht. Untersucht wird, inwiefern mit einer Weiterbildung des Tagesstrukturenpersonals die Kompetenzen in der Förderung von Kindern mit erschwerem Bildungszugang und Sprachentwicklungsverzögerung gestärkt werden und wie das Qualitätsmanagement funktioniert, speziell auch in Bezug auf die Sprachförderung.

Die erwähnte These wird in der Evaluation des Pilotprojekts bestätigt. Es ist gelungen, die Kompetenzen des Tagesstrukturenpersonals in der Sprachförderung von Kindern im Alter von 4 bis 8 Jahren zu stärken. Die Auseinandersetzung mit Sprachförderung hat für die Bedürfnisse von Kindern mit erschwerem Bildungszugang und Sprachentwicklungsverzögerung sensibilisiert. Auf die Ergebnisse hat weder die Schulgrösse noch der Anteil fremdsprachiger Kinder einen signifikanten Einfluss.

Grundsätzlich ist beim Tagesstrukturenpersonal Wissen über das Sprechen und Hören vorhanden. Mit der Weiterbildung können vor allem im theoretischen Wissen grosse Fortschritte erzielt werden, wobei das Wissen vor allem dann als wichtig erachtet wird, wenn es für die Anwendung relevant ist. Dies gilt im Speziellen bezüglich Kinder anderer Erstsprache oder mit einer Sprachentwicklungsverzögerung. Daher hat sich die Verknüpfung von theoretischem Wissen mit der Anwendung von gezielten Methoden und unterstützenden Materialien in der Weiterbildung als gewinnbringend erwiesen.

Die Ausgestaltung der Sprachförderung in den Tagesstrukturen ermöglicht den Kindern, mit verschiedenen Schreibmaterialien zu experimentieren und mit Schriftlichkeit in Kontakt zu kommen. In einer Mehrheit der Tagesstrukturen existieren Gesprächsregeln, die grundsätzlich eingehalten werden. Es herrscht grossmehrheitlich eine offene Fehlerkultur. Die Heterogenität der Kinder in den Tagesstrukturen stellt eine Herausforderung für die Sprachförderung dar, zumal es wenig differenzierende Angebote gibt - ausgenommen eine grosse Anzahl verschiedener Bücher. Durch die Abgabe von Materialien in der Weiterbildung hat sich die Situation leicht verbessert. Explizit wird vom Tagesstrukturenpersonal eine grosse Anzahl Bilderbücher häufig und in einer hohen Qualität (Mitmachen, Beobachten und Coachen) eingesetzt. Rollenspiele werden an der Hälfte der Tagesstrukturen innerhalb thematischer Rahmen ermöglicht. Die Weiterbildung hat die Bedeutsamkeit von Rollenspielen für die Sprachförderung geschärft. Gesamthaft werden durch die Weiterbildung leichte Fortschritte in den Sprachfördergewohnheiten und der Gesprächsförderung erreicht, wobei es schwierig ist, Gewohnheiten alleine mit einer Weiterbildung zu verändern. Erschwerend kommen grundlegende Vorbehalte gegenüber dem Ausmass und der Qualität der Förderung in Tagesstrukturen hinzu.

Die Prozessanalyse des Methoden- und Materialeinsatzes unterstreicht die ausserordentliche Motivation und das sehr hohe Engagement des Tagesstrukturenpersonals hinsichtlich der Sprachförderung von Kindern. Eingesetzt werden die in der Weiterbildung erlernten Methoden und die abgegebenen Materialien häufig (durchschnittlich 200mal pro Woche und Tagesstruktur) und oft auch in einer höheren Qualität. Die verteilten Spiele kommen beim Tagesstrukturenpersonal unterschiedlich gut an, werden aber häufig verwendet. Die Heterogenität der Kinder fordert bezüglich des Methoden- und Materialeinsatzes heraus. Die verschiedenen Methoden und Materialien werden spontan, aber auch ritualisierend eingesetzt. Wichtig erscheint, dass sie keinen isolierten Zweck innerhalb der Sprachförderung erfüllen. So können einzelne Förderangebote verschiedene Aspekte der Sprache einbeziehen (z.B. Hören und Sprechen), oder weitere Tätigkeiten anregen. Mangelnde personelle und zeitliche Ressourcen sowie teilweise ungeeignete Räumlichkeiten werden als hemmend für die Sprachförderung wahrgenommen.

Das Qualitätsmanagement der Tagesstrukturen ist teilweise in dasjenige der Schule eingebunden. Einzelne Elemente des Qualitätsmanagements werden in einer grossen Mehrheit der Tagesstrukturen angewendet, wobei erst eine Minderheit sich konsequent datengestützt weiterentwickelt. Das Tagesstrukturenpersonal wird regelmässig beurteilt und die Mitarbeitergespräche sind nützlich. Die Zusammenarbeit innerhalb der Tagesstrukturen geschieht institutionalisiert, jene mit Eltern und Lehrpersonen wird teilweise aufgrund rechtlicher Unsicherheiten gemieden. Qualitätssicherung und -entwicklung in Bezug auf die Sprachförderung existieren nicht. Die gezielte Beobachtung der Kinder dient zur Weiterentwicklung des Angebots und der individuellen Unterstützung. Vereinzelt werden Beobachtungen pro Kind dokumentiert.

Aufgrund der Ergebnisse werden folgende Entwicklungen empfohlen:

1. Klarheit schaffen, inwiefern Sprachförderung in die Tagesstrukturen gehört
2. Die Tagesstrukturen bei der Schaffung von differenzierenden Sprachförderangeboten unterstützen
3. Das Qualitätsmanagement der Tagesstrukturen optimieren
4. Die Schulen in Bezug auf einen optimalen Ressourceneinsatz und eine sinnvolle Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure zugunsten der Sprachförderung unterstützen
5. Auf eine sinnvolle Nutzung von Räumen in Tagesstrukturen achten
6. Rechtliche Sicherheit über den Informationsaustausch schaffen
7. Für eine bedarfsgerechte Weiterführung des Pilotprojekts sorgen

Die Ergebnisse stellen für die Dienststelle Volksschulbildung gesamthaft eine gute Grundlage für Weiterentwicklungen dar.

1 Einleitung

In den letzten zwei Jahrzehnten haben sich die Familienstrukturen gewandelt. Vermehrt wachsen Kinder mit nur einem Elternteil auf. Zudem gehen heute in vielen Familien beide Elternteile einer Erwerbstätigkeit nach. Dies bedeutet, dass eine grosse Anzahl Kinder ausserfamiliär betreut wird. Die gesellschaftliche Veränderung wird begleitet durch eine Veränderung der Schule. Sie hat sich vom ausschliesslichen Lernort zu einem umfassenden Bildungsort gewandelt, in dem auch vielfältige Erziehungs-, Sozialisations-, Integrations- sowie Bildungsaufgaben wahrgenommen werden. Spätestens mit den PISA-Ländervergleichen hat sich gezeigt, dass Kinder aus bildungsfernen und fremdsprachigen Familien mit wenig Unterstützung oder fehlender Betreuung im Elternhaus mehr Mühe haben, die Leistungsziele zu erreichen, als andere Kinder. Erfolgreiche Länder haben unter anderem den ganzheitlichen Bildungsauftrag erweitert und kennen seit langem schulergänzende Angebote, die Unterricht und Betreuung verbinden. Die schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen (kurz: Tagesstrukturen) im Kanton Luzern wurden politisch mehrmals thematisiert. Im kantonalen Projekt "Schulen mit Zukunft"¹ bezieht sich eines der fünf Entwicklungsziele auf die Tagesstrukturen. Aufgrund der Bedeutung schulergänzender Massnahmen für die Förderung der Kinder und wegen der genannten gesellschaftlichen und politischen Aktualität wurde die Realisierung der Tagesstrukturen gesetzlich verankert und damit für alle Schulen ab Januar 2013 als verbindlich erklärt.²

Kinder können im Kanton Luzern im Alter von vier Jahren in einen zweijährigen Kindergarten oder in eine Basisstufe eintreten. Die Basisstufe wird altersgemischt geführt und umfasst zwei Jahre Kindergarten sowie die ersten beiden Jahre der Primarschule. Vor dem Eintritt dahin existieren für die externe Kinderbetreuung beispielsweise Kindertagesstätten oder Spielgruppen als freiwillige, nicht-schulische Angebote. Kinder ab vier Jahren, die in die Schule eingetreten sind, sind berechtigt, von schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen zu profitieren. Die Tagesstrukturen werden als Teil der Schule verstanden und ergänzen die Zeit vor und nach dem Schulunterricht, also frühmorgens, mittags und am Nachmittag. Sie sind eine Verbundaufgabe von Kanton und Gemeinden, wobei auch Eltern einen Kostenbeitrag leisten, der sich nach der Höhe des steuerbaren Einkommens richtet. Dadurch ist für alle Kinder der Zugang gewährleistet.

1.1 Qualität in Tagesstrukturen

Tagesstrukturen ermöglichen einen grossen Bildungserfolg, weil rund um den Schulunterricht ein stabiles pädagogisches und soziales Umfeld geschaffen wird, in dem Lernen gefördert wird. Forschungsergebnisse belegen, dass gut betreute Kinder unter anderem bessere sprachliche Leistungen erbringen - folglich auch Kinder in guten Tagesstrukturen. Gute Tagesstrukturen befinden sich in anregenden und vielseitig nutzbaren, aber auch in sicheren und verhältnismässig grossen Räumlichkeiten. Zentral für die Qualität der Tagesstrukturen ist das Personal. Grundsätzlich ist es den Schulen freigestellt, bestimmte Qualifikationen für Tagesstrukturenpersonal zu verlangen. Im kantonalen pädagogischen Konzept über die schul- und familienergänzenden Tagesstrukturen³ wird aber darauf hingewiesen, dass sich - wie die Lehrpersonen - auch das Tagesstrukturenpersonal gezielt und regelmässig weiterzubilden habe. Auch auf den Austausch und die Vernetzung wird im kantonalen Konzept Wert gelegt. Diese Aspekte sind im Projekt "Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS)" ebenfalls von zentraler Bedeutung.⁴ Gute Tagesstrukturen bieten

¹ Vgl. SchulenmitZukunft.ch.

² Vgl. Jurt Josy: Schul- und familienergänzende Tagesstrukturen im Kanton Luzern (Schweiz), Luzern 2014, S. 1-2; Grossrat des Kantons Luzern: Gesetz über die Volksschulbildung (VBG) vom 22. März 1999. SRL Nr. 400a, Art. 36, Luzern 2015, S. 11.

³ Vgl. Dienststelle Volksschulbildung: Schul- und familienergänzende Tagesstrukturen: Pädagogisches Konzept, Luzern 2015, S. 5-7.

⁴ Vgl. Koehrs Charlotte: Mit "BISS" für eine bessere sprachliche Förderung. Struktur und Konzept des Programms, in: Die Grundschulzeitschrift, Heft 288.289, Seelze 2015, S. 9; www.biss-sprachbildung.de.

eine vielfältige, aktivierende, individualisierende und ganzheitliche Bildung, wobei Spielen und Lernen eng zusammen gehören und sich in der Umsetzung kaum unterscheiden. "Speziell bei Kindern mit erschwerem Bildungszugang soll ein Schwerpunkt in der sprachlichen Förderung gesetzt werden. Neben [...] freier Spielzeit gewährleisten Angebote aus unterschiedlichen Fachgebieten individuelle Lern- und Entwicklungsprozesse. [...] Inhalte gibt es genug: Sprache/Fremdsprachen (z.B. Vorlesen, Bibliothek, Rollenspiele, Theater, spezielle Förderung der Schulsprache für Kinder anderer Erstsprache oder für Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerung)."⁵

1.2 Tagesstrukturen und Sprachförderung

Je früher mit sprachlicher Förderung begonnen wird, desto leichter fällt es den Kindern, Fortschritte zu erzielen.⁶ Im Kindergarten- und frühen Primarschulalter sollte Wert auf eine gezielte alltagsintegrierte Sprachbildung und die Unterstützung der Sprachentwicklung gelegt werden. Mit zunehmendem Alter wird die Sprachbildung in alltäglich-fachliche Kontexte gestellt. Weiter sollten Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren im Bereich sprachlicher Strukturen gefördert werden. Die phonologische Bewusstheit gilt als Voraussetzung für spätere Leseflüssigkeit.⁷ Vor allem beim Übergang vom Kindergarten/der Basisstufe in die Primarschule müssen Kinder von der mündlichen, weniger anspruchsvollen Alltagssprache zur kognitiv anspruchsvolleren schriftlichen Unterrichtssprache geführt werden, was vor allem für Kinder anderer Erstsprache und Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen schwierig ist.⁸ Untersuchungen haben gezeigt, dass alleine das Vorhandensein von schriftsprachlichem Material zu häufigeren Auseinandersetzungen der Kinder mit Sprachmaterial führt, jedoch eine signifikante Steigerung und Zielgerichtetheit sowie eine Intensivierung erreicht werden kann, wenn die Materialien in einen systematischen Kontext eingebaut werden und mit Spielvorschlägen versehen sind (z.B. in Spielsettings). Letztere sind auch entscheidend für die Nachhaltigkeit. Solche Sprachförderung wird begünstigt durch altersgemischte Lerngruppen.⁹ Dieses Ergebnis erscheint wichtig betreffend Kompetenzen des Tagesstrukturenpersonals.

Die Sprachförderung in den Tagesstrukturen kann dann wirksam umgesetzt werden, wenn sowohl die Potenziale der alltäglichen Situationen und Interaktionen erkannt, als auch gezielte Massnahmen durch die Betreuenden ergriffen werden. Betreuende müssen deshalb die Sprachentwicklung von Kindern verstehen und nachvollziehen können. So können sie die sprachliche Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder beobachten und entsprechend fördernde Spiel- und Lernangebote bereitstellen. Kooperative Spiel- und Lernformen in altersgemischten Gruppen, wie sie sich in den Tagesstrukturen oft ergeben, müssen erkannt, begleitet und/oder mittels Inszenierungen (z. B. Rollenspiel/Dialoge in thematischen Spiel- und Lernlandschaften, gemeinsames Betrachten und Erzählen von Bilderbüchern) angeregt werden. Das bedeutet, dass Betreuende mit Fantasie und Geschick die Sprachhandlungen der Kinder anregen und aktiv unterstützen sowie gezielte Hilfestellungen zum Aufbau des Wortschatzes geben können.

⁵ Dienststelle Volksschulbildung: Schul- und familienergänzende Tagesstrukturen: Pädagogisches Konzept, Luzern 2015, S. 7.

⁶ Vgl. Smidt Wilfried, Lehl Simone: Emergent Literacy. Schriftsprachliche und sprachliche Förderung im Kindergarten, in: Die Grundschulzeitschrift, Heft 254, o.O. 2012, S.13.

⁷ Vgl. www.biss-sprachbildung.de.

⁸ Vgl. Beck Luna, Titz Cora: Ein Blick auf den BiSS-Primarbereich. Die Umsetzung von BiSS-Modulen in der Praxis, in: Die Grundschulzeitschrift, Heft 288.289, Seelze 2015, S. 18.

⁹ Vgl. Kammermeyer Gisela; Molitor Myriam: Literacy-Center - ein Konzept zur frühen Lese- und Schreibförderung in Theorie und Praxis, in: Roux Susanna (Hrsg.): PISA und die Folgen: Sprache und Sprachförderung im Kindergarten, Landau 2005, S. 5-6; Sörensen Barbara: Kinder erforschen die Schriftkultur. Ein Tor zur Welt der Symbole, Buchstaben und Texte, Hölstein 2005, S. 19-27.

Die Betreuenden in den Tagesstrukturen sollen also spezifisch für die Sprachförderung

- um die Sprachentwicklung von Kindern wissen,
- die kindliche Sprachentwicklung beobachten,
- kooperative Spiel- und Lernformen für die sprachliche Förderung inszenieren und begleiten,
- und gezielte Hilfestellungen zum Aufbau des individuellen Wortschatzes geben.¹⁰

Die Tagesstrukturen bilden für viele Kinder mit erschwertem Bildungszugang und Sprachentwicklungsverzögerungen einen wichtigen und ganzheitlichen Bildungsort. Bis heute existieren in der Schweiz jedoch nur marginale Forschungsergebnisse zu den Tagesstrukturen, nämlich aus dem Projekt EduCare¹¹ der Universität Bern. Spezifische Untersuchungen zur Sprachförderung in Tagesstrukturen existieren vor allem im Ausland. In Deutschland wurde beispielsweise durch Bund und Länder das Projekt "Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS)" initiiert, das unter anderem Angebote zur Sprachförderung auf ihre Wirksamkeit und Effizienz überprüft. Das Projekt legt einen Schwerpunkt auf die Fortbildung und Weiterqualifizierung von Lehr- und Betreuungspersonen, sowie auf die Förderung eines fachlichen Austauschs.¹²

1.3 Ziele des Pilotprojekts

Die Dienststelle Volksschulbildung (DVS) geht von der These aus, dass in den Tagesstrukturen ein grosses Potenzial zur Sprachförderung besteht, welches bisher kaum bewusst und gezielt genutzt worden ist. Die DVS beabsichtigt mit dem Pilotprojekt, mittels Weiterbildung die Kompetenzen der Tagesstrukturen-Betreuenden und -Verantwortlichen in der Sprachförderung von Kindern mit erschwertem Bildungszugang und Sprachentwicklungsverzögerung zu stärken. Zudem soll am Beispiel der Sprachförderung das Funktionieren des Qualitätsmanagement untersucht werden.

Die Evaluation des Pilotprojekts dient der DVS zur Wissensgenerierung und soll ihr eine Basis für Weiterentwicklungen und mögliche zukünftige Projekte schaffen. Des Weiteren dient die Evaluation der Rechenschaftslegung gegenüber dem Bundesamt für Kultur (BAK), welches das Pilotprojekt finanziell unterstützt.

1.4 Fragestellungen

Die Evaluation des Pilotprojekts beantwortet folgende Fragestellungen:

- 1) Inwiefern kann mit Weiterbildungen der Tagesstrukturen-Betreuenden das Ziel erreicht werden, ihre Kompetenzen in der Förderung von Kindern mit erschwertem Bildungszugang und Sprachentwicklungsverzögerung zu stärken?
 - a. Über welche Kompetenzen verfügen die Tagesstrukturen-Betreuenden in der Förderung von Kindern mit erschwertem Bildungszugang und Sprachentwicklungsverzögerung vor der Weiterbildung? Welche fehlen?
 - b. Welchen Kompetenzzuwachs in der Förderung von Kindern mit erschwertem Bildungszugang und Sprachentwicklungsverzögerung bringen Weiterbildungen?
 - c. Welche Kompetenzen im Umgang mit verschiedenen Methoden und Materialien zur Sprachförderung müssen gestärkt werden? In welcher Form und in welchem Ausmass erscheint dies künftig sinnvoll?
 - d. Was würde zusätzlich benötigt werden (z.B. Inhalte, Formen, Materialien)?

¹⁰ Vgl. Bildungsdirektion des Kantons Zürich (Hrsg.): Wirksamkeit von Sprachförderung. Expertise, Zürich 2013, S. 98-100.

¹¹ Vgl. www.educare-schweiz.ch.

¹² Vgl. www.biss-sprachbildung.de.

2) Wie funktioniert das Qualitätsmanagement an den Tagesstrukturen? Welche Rolle übernimmt die Personalführung und -entwicklung in der Sicherung und Entwicklung von Kompetenzen in der Sprachförderung von Kindern mit erschwertem Bildungszugang und Sprachentwicklungsverzögerungen?

1.5 Projekt- und Evaluationsdesign

Im Folgenden werden der Aufbau und die Evaluation des Pilotprojekts erläutert. Das Projekt dauert insgesamt acht Monate und ist wie folgt gegliedert.

Instrument	Personen- gruppe	09.2016	10.2016	11.2016	12.2016	01.2017	02.2017	03.2017	04.2017
		Weiterbildungshalbtage (Intervention)			1+2			3	
	SL								
	TSV								
	TSB								
Onlinebefragung									
	SL								
	TSV								
	TSB								
Portfolio									
	SL								
	TSV								
	TSB								
Fokusgespräch									
	SL								
	TSV								
	TSB								
Erfassung von gebuchten Lektionen									
	SL								
	TSV								
	TSB								

Abb. 1: Projekt- und Evaluationsaufbau

1.5.1 Befragungsgruppen

Im Fokus des Pilotprojekts stehen Schulleitungen (SL), Tagesstrukturen-Verantwortliche (TSV) und Betreuende in Tagesstrukturen (TSB). Letztere beide setzen die Förderung der Kinder um oder koordinieren sie. Die Schulleitungen tragen die operative Verantwortung der Schule und sind somit auch verantwortlich für die Inhalte, Entwicklungen und Finanzen der Tagesstrukturen. Des Weiteren liegt die Personalführung bei den Schulleitungen und folglich auch das Management der Kompetenzen von Tagesstrukturen-Verantwortlichen und -Betreuenden.

1.5.2 Instrumente

Die Evaluation verwendet quantitative und qualitative Methoden. Folgende Abbildung gibt einen Überblick über die eingesetzten Instrumente.

Instrument	Zweck
Weiterbildung	Die 3 Weiterbildungshalbtage dienen als Intervention. Innerhalb der Weiterbildung werden auch Materialien abgegeben und Methoden der Sprachförderung geübt (z.B. Spiele, Verse).
Onlinebefragung	Mittels Onlinebefragung wird der Zustand vor und nach der Intervention erfasst, wodurch der Nutzen der Intervention aufgezeigt werden kann.
Portfolio	Das von jeder Tagesstruktur geführte Portfolio dient der Analyse des Umsetzungsprozesses von in der Weiterbildung verwendeten Materialien und gelernten Methoden.
Fokusgespräch	In 3 Fokusgesprächen à 25 Minuten werden fokussierte Fragen diskutiert und beantwortet sowie erste Ergebnisse analysiert.
Erfassung von gebuchten Lektionen	Die Verantwortlichen in Tagesstrukturen können im Anschluss an die Weiterbildung eine Lektion zur Sprachförderung buchen (z.B. Coaching, Fachreferat). Mit der Erfassung der gebuchten Lektionen kann aufgezeigt werden, in welchen Bereichen und Themen die Tagesstrukturen Unterstützung wünschen.

Abb. 2: Instrumente

1.5.3 Stichprobe

Für die Durchführung des Pilotprojekts werden Tagesstrukturen von acht öffentlichen Volksschulen des Kantons Luzern anhand folgender Matrix ausgewählt.

		Schulgrösse			
		Bis 75 Lernende	Bis 150 Lernende	Bis 225 Lernende	Mehr als 225 Lernende
Anteil der Lernenden mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ)	Über 32%				
	Bis 16%				

Abb. 3: Stichprobenmatrix

Der Fokus bei der Auswahl liegt einerseits bei der Schulgrösse. Andererseits wird der Anteil der Lernenden mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) und somit der Anteil Fremdsprachiger an der Schule beachtet. Als Datengrundlage dienen die Schülerzahlen des Schuljahres 2015/2016 mit Stichtag 01.09.2015. Für die Schulgrösse werden nur Schülerinnen und Schüler des Kindergartens, der Basisstufe sowie der ersten und zweiten Primarschule berücksichtigt. Geographische Aspekte werden bei der Auswahl der Schulen soweit als möglich beachtet, ebenso der Entwicklungsstand der Tagesstrukturen.

1.5.4 Qualitätsansprüche

Für die Evaluation des Pilotprojekts sind spezifische Qualitätsansprüche formuliert worden, die auf einer Literaturrecherche¹³ basieren (vgl. Abb. 4). Dabei handelt es sich um Maximalansprüche. Die Bewertung in der Evaluation orientiert sich an diesen Ansprüchen.

¹³ Vgl. Literaturverzeichnis.

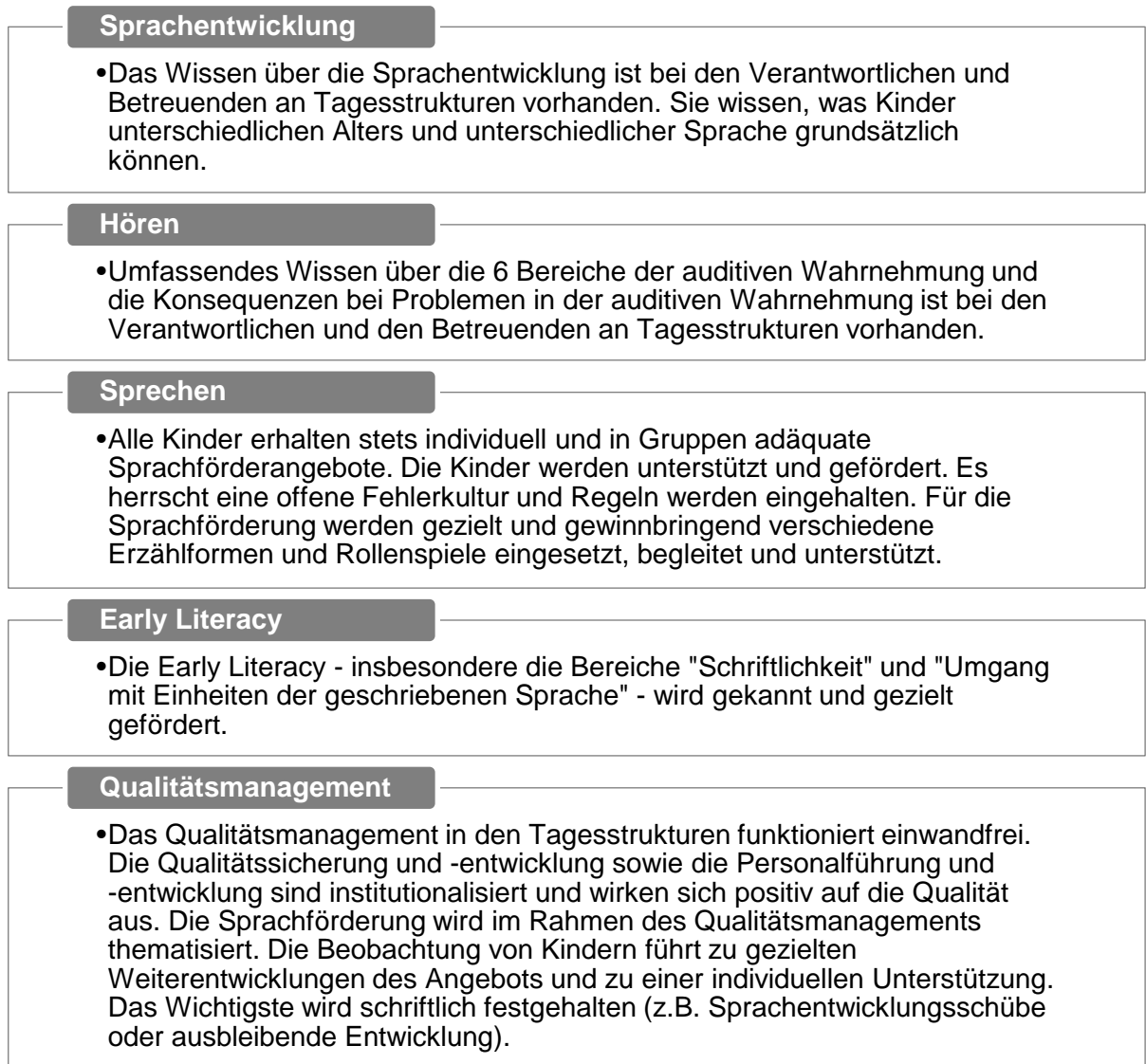


Abb. 4: Qualitätsansprüche

1.6 Rücklauf

Die Evaluation verzeichnet folgende Rückläufe:

	Absoluter und prozentualer Rücklauf	
	1. Onlinebefragung	2. Onlinebefragung
Schulleitungen	8 (100%)	keine Befragung
Verantwortliche Tagesstrukturen	8 (100%)	7 (87.5%)
Betreuende Tagesstrukturen	12 (100%)	10 (83.3%)
Total	28 (100%)	17 (85%)

Abb. 5: Rücklauf bei den Onlinebefragungen

Insgesamt sind sieben Portfolios eingereicht worden.¹⁴ An den Fokusgesprächen haben 19 Verantwortliche und Betreuende von Tagesstrukturen teilgenommen. Im Anschluss an die Weiterbildung haben vier von acht Tagesstrukturen eine Lektion beansprucht.

¹⁴ An einer der Tagesstrukturen wurde das Portfolio nicht geführt.

2 Ergebnisse

Dieses Kapitel beinhaltet die Ergebnisse für die Bereiche Sprachentwicklung, Hören, Sprechen, Early Literacy und Qualitätsmanagement sowie eine Prozessanalyse.

2.1 Sprachentwicklung

Grundsätzliches Wissen zur Sprachentwicklung ist beim Personal der Tagesstrukturen bereits vor der ersten Weiterbildung vorhanden. Insbesondere das Wissen über den Stand der Sprachentwicklung je nach Alter der Kinder schätzt das Personal als genügend bis gut ein (vgl. Abb. 6).¹⁵

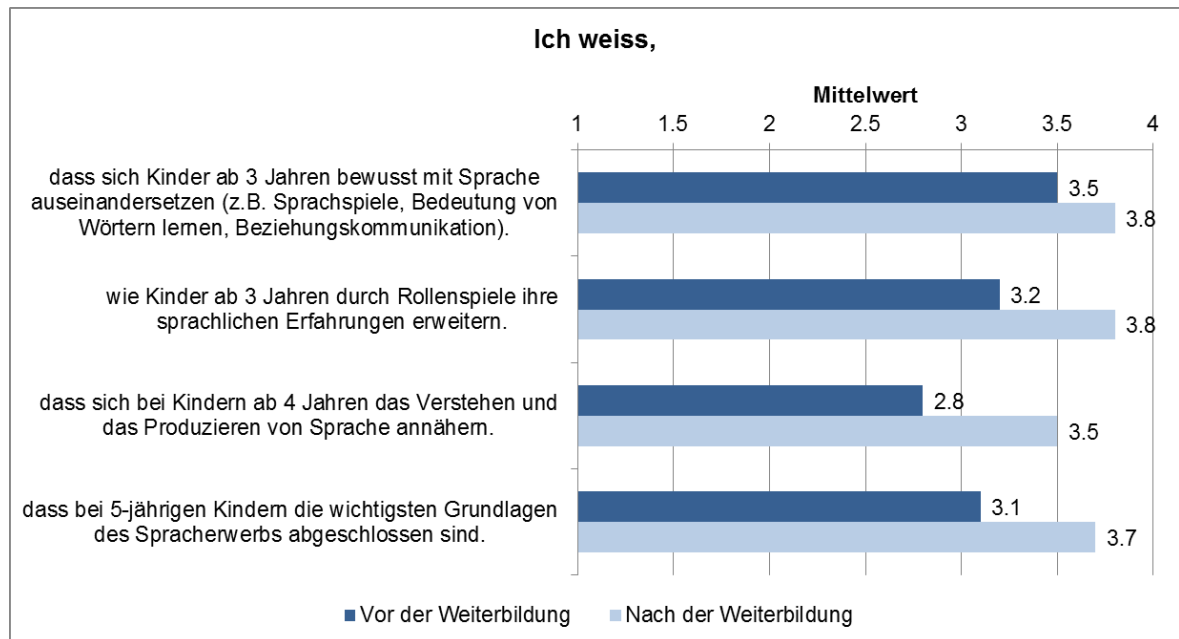


Abb. 6: Einschätzung des Tagesstrukturenpersonals über den Wissensstand zur Sprachentwicklung der Kinder vor und nach der Weiterbildung

In Bezug auf sein theoretisches Wissen über Sprachentwicklung sieht das Tagesstrukturenpersonal gewisse Lücken. Exemplarisch steht das Item "Ich weiss, wie ich die 4 Meilensteine (nach Tracy¹⁶) für heterogene Kindergruppen nutzen kann", welches vor der Weiterbildung einen Mittelwert von 1.5 erreicht. 89 Prozent antworten hier negativ. Nach der Weiterbildung wird dieses Item mit einem Mittelwert von 3.3 beurteilt. Dies bedeutet den massivsten Lernzuwachs in der gesamten Evaluation.

Die Weiterbildung fördert das Wissen über Sprachentwicklung. Alle Befragten beantworteten die Items zum Wissensstand über die Sprachentwicklung nach der Weiterbildung positiv (vgl. Abb. 6). In den Fokusgesprächen und Portfolios wird jedoch der Wert des theoretischen Wissens relativiert. Ein theoretischer Hintergrund nütze nur etwas, wenn er direkt angewendet werden könne. Umsetzungshinweise seien sehr wertvoll, wobei die Umsetzung nicht zu aufwändig sein dürfe.

Auffallend ist, und dies trifft auf alle Ergebnisse dieser Evaluation zu, dass weder die Grösse der Schule, zu welcher die Tagesstruktur gehört, noch der Anteil DaZ-Lernender einen Einfluss auf die Ergebnisse haben. Letzteres mag überraschen, da die Vermutung

¹⁵ Skalierung: Die Intervallskala der quantitativen Befragung reicht von 1 (Minimalwert) zu 4 (Maximalwert). Folglich ist das Ergebnis besser, je näher ein Mittelwert bei 4 liegt.

¹⁶ Tracy Rosemarie: Spracherwerb bei vier- achtjährigen Kindern, in: Guldemann Titus, Hauser Bernhard (Hg): Bildung 4- bis 8-jähriger Kinder, Münster, New York, München, Berlin 2005, S. 59-75.

nahe liegt, Schulen mit mehr DaZ-Lernenden seien bezüglich Sprachentwicklung sensibilisierter.

2.2 Hören

Das Hören, hier synonym für die auditive Wahrnehmung verwendet, beinhaltet mehrere Teilaspekte, zum Beispiel die auditive Lokalisation oder die auditive Diskrimination.¹⁷ Die Ergebnisse der Onlinebefragung vor der Weiterbildung zeigen, dass grundsätzlich Wissen über das Hören vorhanden ist (vgl. Abb. 7). 50 bis 80 Prozent der Befragten schätzen die sechs Items über ihren Wissensstand zum Hören positiv ein.

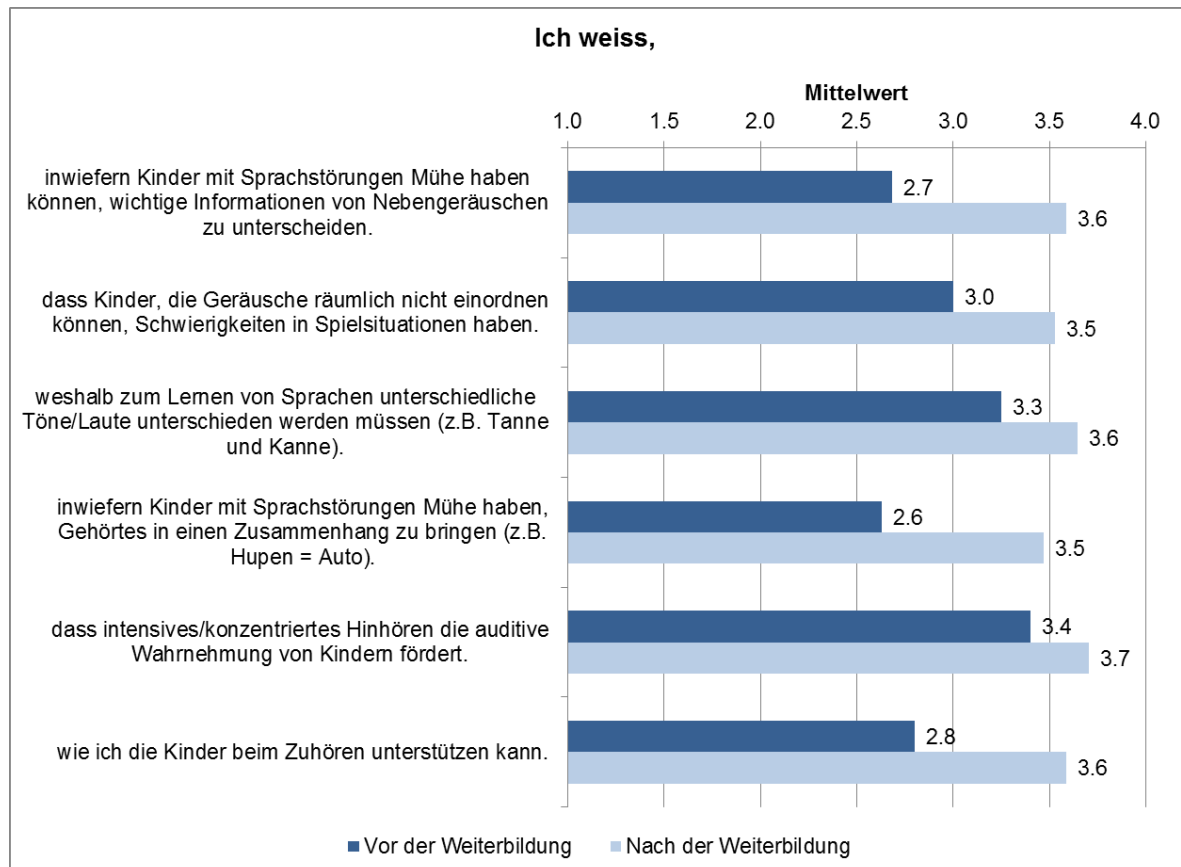


Abb. 7: Einschätzung des Tagesstrukturenpersonals über den Wissensstand zum Hören vor und nach der Weiterbildung

In der Befragung nach der Weiterbildung werden alle Items von 94 bis 100 Prozent der Befragten positiv beurteilt, was sich auch in der Abbildung 7 an den deutlich höheren Mittelwerten zeigt. Das bedeutet, dass die Weiterbildung beim Tagesstrukturenpersonal einen Lernzuwachs zur Folge hat.

Der theoretische Hintergrund zum Hören und das Kennen von Konsequenzen bei vermindertem Hören, insbesondere für Kinder anderer Erstsprache oder für Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerung werden in den Fokusgesprächen als wichtig erachtet. Wiederrum wird die Wichtigkeit der Wissensanwendung betont. Die Anwendung sei jedoch in einzelnen Tagesstrukturen durch die vorhandenen Räumlichkeiten beeinträchtigt. So könnten beispielsweise in einem einzigen Raum Nebengeräusche kaum vermieden werden.

¹⁷ Für Begriffsdefinitionen vgl. Zimmer Renate: Handbuch der Sinneswahrnehmung. Grundlagen einer ganzheitlichen Erziehung, Freiburg ¹²2004, S. 90-92.

2.3 Sprechen

Das Sprechen beinhaltet auch die prosodische und die pragmatische Kompetenz¹⁸. Im Folgenden werden Ergebnisse zu den Sprachfördergewohnheiten und der Gesprächsförderung, aber auch zum Erzählen und zum Rollenspiel dargelegt.

2.3.1 Sprachfördergewohnheiten und Gesprächsförderung

Es gibt in den Tagesstrukturen kaum institutionalisierte Sprachförderangebote. Einige Schulleitungen erwähnen diesbezüglich spezifische Materialien oder die Hausaufgabenhilfe. Demzufolge ist auch eine Differenzierung der Sprachförderangebote innerhalb der Tagesstrukturen kaum vorhanden. Vor der Weiterbildung geben zwei Drittel des Tagesstrukturenpersonals an, wenig oder keine unterschiedlichen Sprachförderangebote für unterschiedlich sprachkompetente Kinder zu haben. Nach der Weiterbildung und der damit verbundenen Abgabe von Materialien sind nur noch ein Drittel dieser Meinung. Für 60 Prozent der Schulleitungen trifft es eher zu, dass es in den Tagesstrukturen unterschiedlich herausfordernde Angebote für Kinder gibt, für 40 Prozent trifft es eher nicht zu. In den Fokusgesprächen mit dem Tagesstrukturenpersonal hat der Begriff "Sprachförderangebote" Verunsicherung ausgelöst. Wieviel Förderung ist in den Tagesstrukturen angebracht? Wieviel Schulergänzung und wieviel Familienergänzung steckt in den Tagesstrukturen oder wie werden die beiden zielführend verbunden? Grundsätzlich ist sich das Tagesstrukturenpersonal einig, dass es in den Tagesstrukturen Sprachförderangebote wie Bücher geben sollte. Eine gezielte Sprachförderung wird tendenziell abgelehnt oder vermieden.

Auf die Frage, inwiefern es grundlegende Angebote für verschiedene Interessen, für beide Geschlechter oder verschiedene Kulturen gibt, antworten vor allem die Schulleitungen der grösseren Schulen. Die Tagesstrukturen sind überwiegend mit differenzierenden Materialien nach Geschlecht und Interesse ausgestattet. Des Weiteren gibt es verschiedene Räumlichkeiten (z.B. geschlechterspezifische Räume), Angebote aus dem Sportbereich oder die Möglichkeit zur Benutzung eines Bastelraumes. Kulturspezifische Angebote existieren nicht. In den Fokusgesprächen wird deutlich, dass die Heterogenität in der Sprachkompetenz in einer Mehrheit der Tagesstrukturen eine Herausforderung darstellt. Eine Differenzierung in der Sprachförderung wird als schwierig erachtet, gerade weil man nicht nur das Alter, sondern in jedem Alter auch die jeweils unterschiedlichen Kompetenzen und Entwicklungsstände der Kinder und Jugendlichen beachten müsse. In einzelnen Tagesstrukturen unterstützen ältere oder sprachkompetentere Kinder jüngere und weniger kompetente, was gemäss Aussage "automatisch" passiere. In einer Tagesstruktur wird Deutsch explizit als die zu verwendende Sprache festgelegt - dies als Reaktion auf Kinder, die in Gruppen ihre Erstsprache verwenden und somit andere ausschliessen.

In der Mehrheit der Tagesstrukturen gibt es klar definierte Gesprächsregeln. Diese sind beispielsweise verschriftlicht und mittels Piktogrammen oder Bildern adressatengerecht gestaltet. Einzelne Regelwerke sind innerhalb der Tagesstrukturen gemeinsam entwickelt worden. Die Kommunikation der Regeln erfolgt unterschiedlich, beispielsweise innerhalb eines Gotti-Götti-Systems unter Kindern oder per Brief an die Eltern beim Eintritt in die Tagesstrukturen. Die Gesprächsregeln werden grundsätzlich durchgesetzt und eingehalten (MW = 3.1). Eine der Tagesstrukturen kennt ein Belohnungssystem. Hier werden Höflichkeitspreise verteilt.

An den meisten Tagesstrukturen herrscht eine offene Fehlerkultur. Kaum jemand wird ausgelacht. Das Tagesstrukturenpersonal beurteilt seine Sprachförderkompetenzen insgesamt als gut (vgl. Abb. 8).

¹⁸ Prosodische Kompetenz meint die Intonation, Betonung und Rhythmisierung von Sprache. Die pragmatische Kompetenz beinhaltet das sprachliche Handeln und Steuern sowie den kohärenten Diskurs.

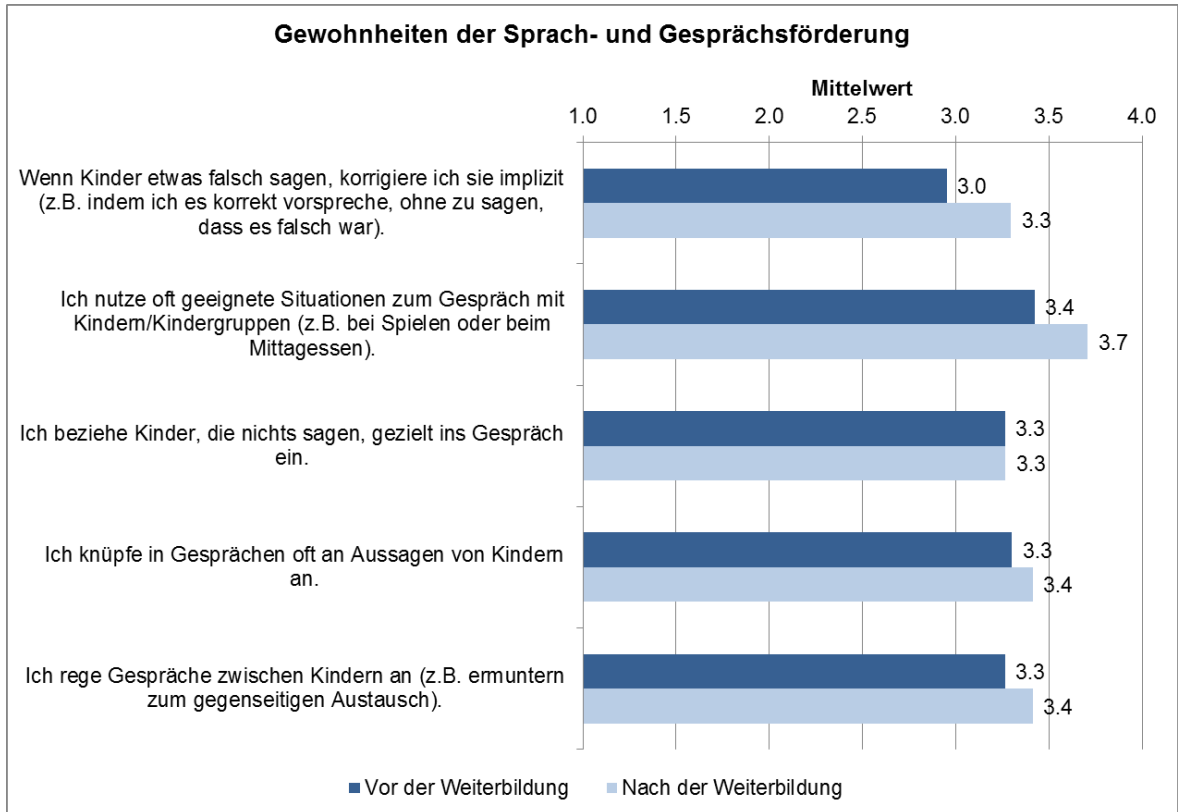


Abb. 8: Gewohnheiten der Sprach- und Gesprächsförderung

Die Ergebnisse veranschaulichen, dass mit der Weiterbildung gesamthaft geringe Fortschritte in den Sprachfördergewohnheiten und der Gesprächsförderung erzielt werden. Es zeigt sich aber auch, dass es herausfordernd ist, alleine mit einer Weiterbildung Gewohnheiten zu verändern.

2.3.2 Erzählen und Rollenspiel

Beim Erzählen von Bilderbüchern bezieht das Tagesstrukturenpersonal die Kinder mit ein. Der diesbezügliche Mittelwert hat sich mit der Weiterbildung um 0.3 auf sehr hohe 3.9 erhöht (vgl. Abb. 9). Dies ist erfreulich, zumal das Erzählen von Bilderbüchern eine häufige Tätigkeit in den Tagesstrukturen darstellt.

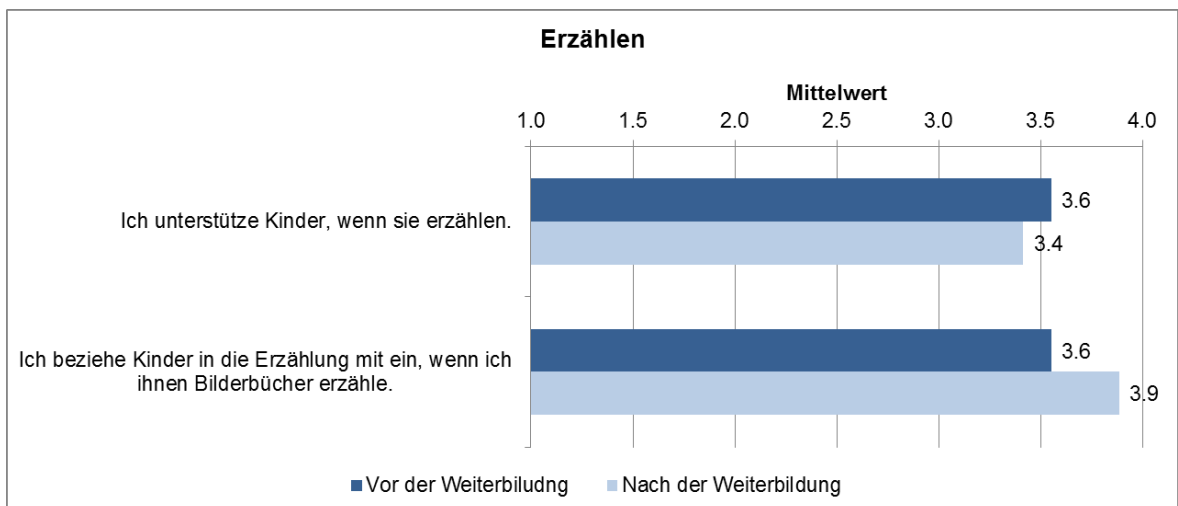


Abb. 9: Verhalten beim Erzählen

Wenn Kinder etwas erzählen, werden sie in den Tagesstrukturen dabei unterstützt (MW = 3.6). Nach der Weiterbildung liegt dieser Mittelwert leicht tiefer (MW = 3.4). Eine mögliche Erklärung hierfür ist, dass in der Weiterbildung thematisiert worden ist, wie Kinder beim Erzählen gezielt unterstützt werden können. Dies hat möglicherweise bei einzelnen Personen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Praxis geführt.

Teilweise gibt es in den Tagesstrukturen über längere Phasen thematische Rahmen. Gemäss drei von fünf Schulleitungen hat die Schule ein Jahresthema, Jahresmotto oder ein pädagogisches Kompetenzprofil, das auch in den Tagesstrukturen umgesetzt wird. An zwei Schulen werden in den Tagesstrukturen eigene Themen gesetzt. Rund die Hälfte des Tagesstrukturenpersonals (MW = 2.7) gibt an, meistens oder immer einen thematischen Rahmen zu setzen, um Spiele oder Rollenspiele zu entwickeln (z.B. Basteln von Requisiten oder Geschichten zum Thema vorlesen). Dadurch soll den Kindern ermöglicht werden, in Fiktionen einzutauchen. Durch die Weiterbildung hat sich der Mittelwert nicht verändert. Es ist anzunehmen, dass diese zunehmende Institutionalisierung Zeit benötigt.

Dennoch wirkt sich die Weiterbildung betreffend Rollenspiele tendenziell positiv aus. Haben vor der Weiterbildung noch 37 Prozent selten oder nie thematisches Spielzeug für Rollenspiele eingesetzt, so geben nachher noch 20 Prozent an, es selten einzusetzen. 80 Prozent tun dies danach immer oder meistens (vgl. Abb. 10). Eine beinahe identische Entwicklung durch die Weiterbildung ist bei der Frage nach einer Teilnahme des Tagesstrukturenpersonals an Rollenspielen zu beobachten. Aufgrund dieses Ergebnisses ist anzunehmen, dass Rollenspiele in den Tagesstrukturen bis anhin durch Eigeninitiative der Kinder möglich gewesen sind, jedoch von vielen Betreuenden in Tagesstrukturen selten gezielt eingesetzt, begleitet und bedarfsgerecht unterstützt oder wiederbelebt worden sind.

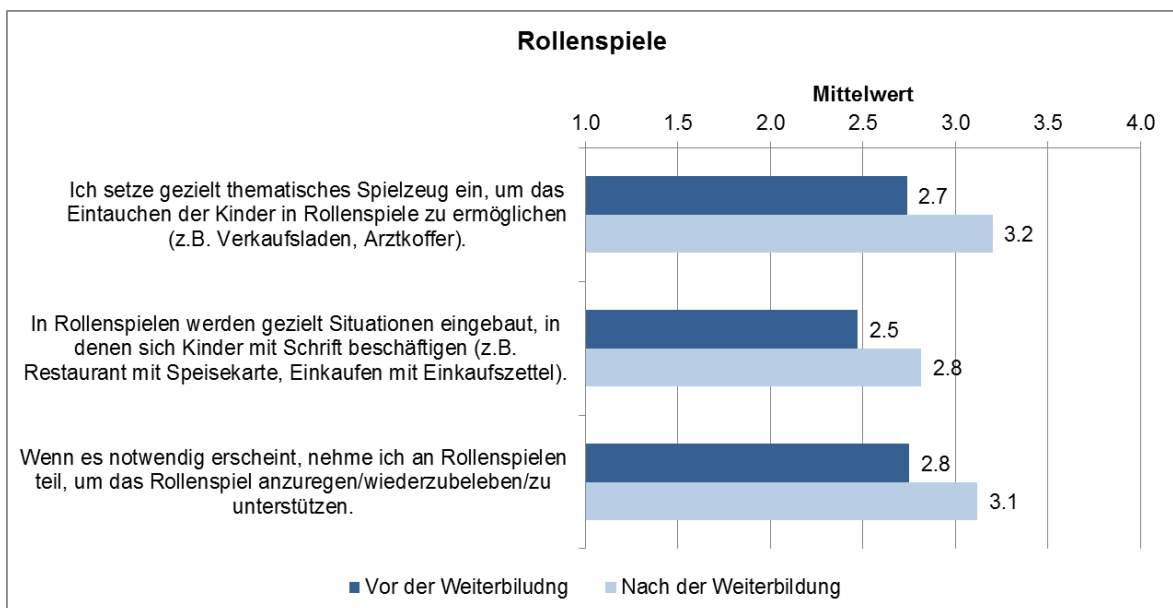


Abb. 10: Einsatz von Rollenspielen

Rollenspiele haben durch die Weiterbildung beim Tagesstrukturenpersonal an Bedeutung gewonnen. Dass sich Rollenspiele speziell zur Sprachförderung eignen, ist in den Tagesstrukturen bisher kaum thematisiert worden. So sind vor der Weiterbildung lediglich 6 Prozent überzeugt, dass in ihren Tagesstrukturen bei Rollenspielen gezielt Situationen eingebaut werden, in welchen sich Kinder mit Schrift beschäftigen. Die Weiterbildung zeigt diesbezüglich einen leicht positiven Effekt (vgl. Abb. 10).

2.4 Early Literacy

Kinder haben vor der Weiterbildung kaum die Möglichkeit gehabt, in den Tagesstrukturen ein Bewusstsein zu erlangen, dass Sprache in kleine Einheiten zerlegt werden kann. In der Weiterbildung sind Verse und Wortspiele eingeübt worden. Machen vorher noch 44 Prozent öfters Reime, Verse oder Wortspiele (MW = 2.3), so sind es nachher 67 Prozent (MW = 2.6). Auffällig ist, dass in beiden Befragungen niemand im positivsten Bereich angekreuzt hat. In den Fokusgesprächen führen dies die Teilnehmenden auf die Schwierigkeit der Heterogenität zurück - Ältere würden es "uncool" finden und Fremdsprachige würden die Reime zum Teil nicht verstehen.

Bereits vor der Weiterbildung haben die Kinder in den Tagesstrukturen vielfältige Möglichkeiten, mit Schriftlichkeit in Kontakt zu kommen (vgl. Abb. 11). Sie können demnach eine Vorstellung von den visuell sichtbaren Eigenschaften geschriebener Sprache erwerben, den Gebrauchswert von Schrift für sich selbst entdecken, sich mit Eigenschaften und Inhalten von Büchern beschäftigen sowie mit Schreibmaterialien vertraut werden und mittels Schriftlichkeit kommunizieren. Durch die Materialien, die an der Weiterbildung abgegeben worden sind, kann dies weiter gestärkt werden. Hervorzuheben sind die Bücher, welche in grossem Umfang in allen Tagesstrukturen vorhanden sind. Vereinzelt werden hierfür Synergien mit der Schulbibliothek genutzt.

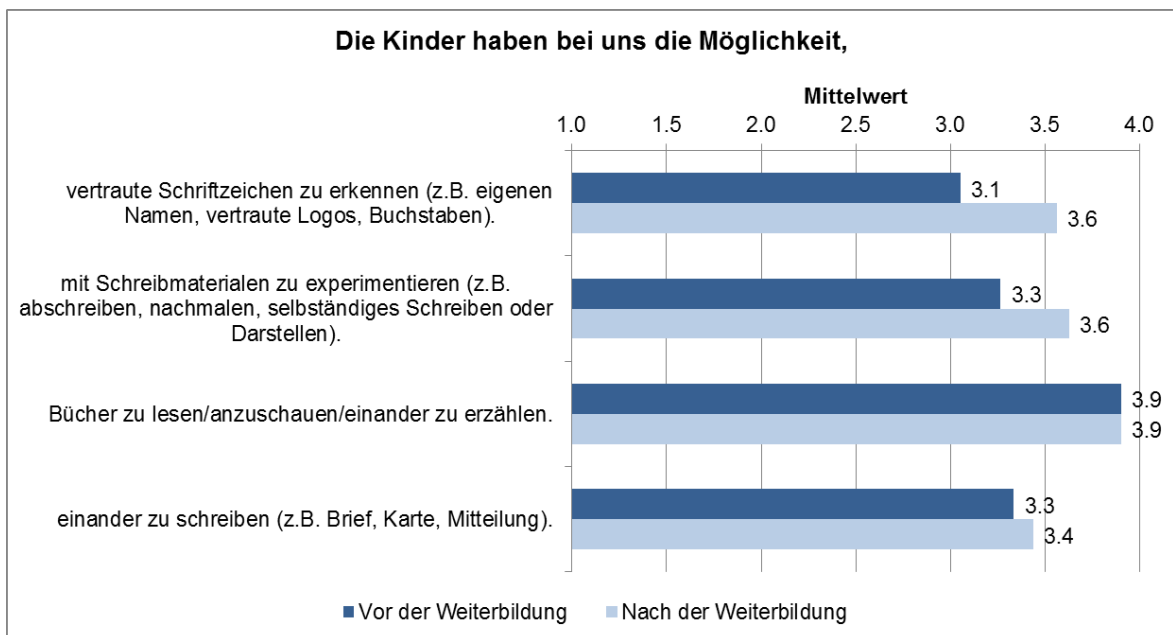


Abb. 11: Möglichkeiten der Early Literacy

Die Möglichkeit, mit Schreibmaterialien zu experimentieren scheint in den Tagesstrukturen demnach gegeben. Teilweise besteht ein fixes Angebot oder es wird in Form von Ateliers organisiert.

2.5 Prozessanalyse des Methoden- und Materialeinsatzes

Die in Kapitel 2.1 bis 2.4 dargelegten Ergebnisse fokussieren auf den Lernzuwachs durch die Weiterbildung. An den Weiterbildungen sind verschiedene Methoden der Sprachförderung einstudiert und der Umgang mit Arbeitsmaterialien geübt worden. Das Führen eines Portfolios pro Tagesstruktur ermöglicht eine Analyse des Lernprozesses, welche im vorliegenden Kapitel dargelegt wird.

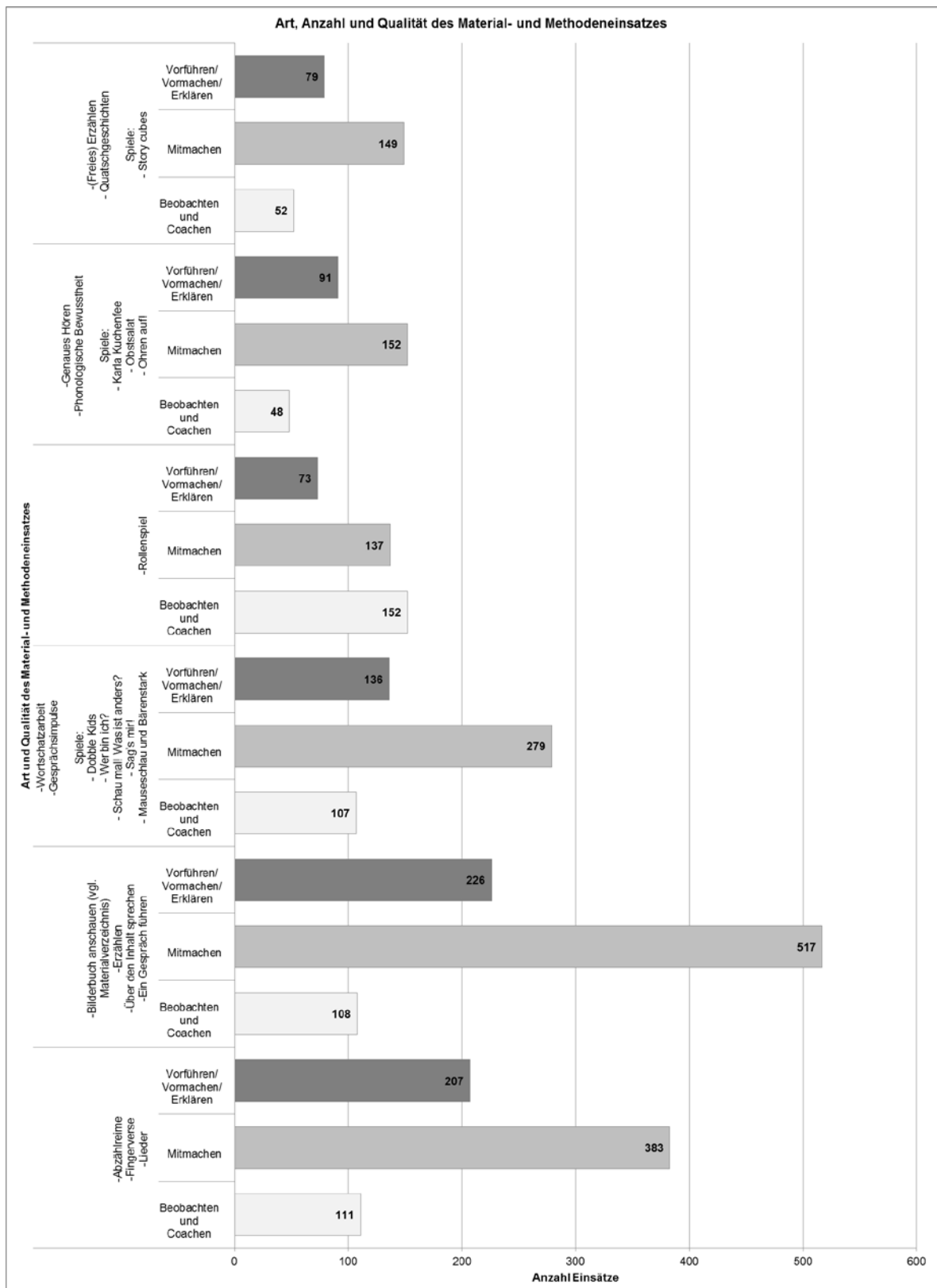


Abb. 12: Art, Anzahl und Qualität des Methoden- und Materialeinsatzes

Hervorzuheben ist ausdrücklich das grosse Engagement, mit welchem die Verantwortlichen und Betreuenden der Tagesstrukturen die in der Weiterbildung gelernten Methoden angewendet und verschiedene Materialien eingesetzt haben. Insgesamt sind die Methoden und Materialien in sieben antwortenden Tagesstrukturen 3007-mal benutzt worden. Dies ist sehr positiv zu werten, da dies zur gesamten sprachlichen Begleitung von Alltags-

handlungen der Kinder, welche hier nicht erfasst ist, hinzukommt. Durchschnittlich sind somit pro Woche und Tagesstruktur rund 200 gezielte Einsätze in der Sprachförderung zu verzeichnen (vgl. Abb. 12). Diese Einsatzzahlen bleiben über die untersuchte Periode stabil.

Auch die Qualität des Einsatzes wird untersucht. Dabei wird zwischen "Vorführen, Vormachen, Erklären", "Mitmachen" und "Beobachten und Coachen" unterschieden. 27 Prozent der Einsätze bestehen im "Vorführen, Vormachen, Erklären". Deutlich die meisten Einsätze fallen ins "Mitmachen" (53.8%). Eine Ausnahme dazu bildet das Rollenspiel, welches am häufigsten "beobachtet und gecoacht" wird. Das "Beobachten und Coachen" macht gesamthaft 19.2 Prozent aus.

Die Portfolioanalyse hat ergeben, dass die einzelnen Methoden und Materialien nicht eindeutig einem einzelnen Thema wie beispielsweise dem Hören oder dem Sprechen zugeordnet werden können. Oft werden einzelne Methoden angewendet oder Materialien eingesetzt und bilden dann den Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten. So kann von den Betreuenden beispielsweise ein Bilderbuch vorgelesen werden, das anschliessend die Kinder zum Erzählen oder zu einem Rollenspiel animiert.

2.5.1 Abzählreime, Fingerverse und Lieder

Die Prozessanalyse steht auf den ersten Blick in einem gewissen Widerspruch zu den Ergebnissen der Onlinebefragungen in Kapitel 2.4, wo die Einsatzhäufigkeit von Reimen und Versen eher bescheiden ausfällt. Insgesamt ist die Methode jedoch 701-mal, und somit am zweithäufigsten eingesetzt worden. Ein Grund für die Diskrepanz könnte darin liegen, dass die Reime und Verse relativ spontan und kurz oder auch ritualisiert stattfinden können. Es ist daher keine grössere Vorbereitung und Planung nötig, womit möglicherweise das Bewusstsein für den Methodeneinsatz sinkt. Die Reime und Verse werden überwiegend positiv erlebt. Eine Mehrheit der Tagesstrukturen setzt sie als Ritual ein, beispielsweise vor dem Essen. Einzelne setzen sie täglich ein, andere wählen jede Woche einen neuen Reim. Zum Teil werden sie spontan eingesetzt, weshalb sie sich sowohl für draussen als auch in der Tagesstruktur eignen. In der Vorweihnachtszeit werden in den Tagesstrukturen auch Weihnachtslieder geübt. Insgesamt haben die Reime und Verse das Interesse der Kinder geweckt, Spass bereitet und Fortschritte sichtbar gemacht. Sie haben auch weitere Tätigkeiten ausgelöst, so zum Beispiel das Zeichnen zum Thema des Reims oder das Nachahmen von Tierlauten.

In einer Minderheit der Tagesstrukturen werden die Reime speziell von grösseren Kindern als kindisch oder langweilig empfunden. An einer Tagesstruktur haben deshalb die älteren Kinder aus dem Reim einen Rap gemacht. Da die Betreuenden an einer der Tagesstrukturen der Meinung sind, Reime und Verse seien zu nahe an der Schule, haben sie diese ausgelassen.

2.5.2 Bilderbücher

Im Erzählen von Bilderbüchern sind in der Weiterbildung Fortschritte auf einem hohen Niveau erzielt worden (vgl. Kap. 2.3.2). Zudem ist in den Tagesstrukturen eine Vielzahl an Büchern für die Kinder frei verfügbar (vgl. Kap. 2.4). Einige Tagesstrukturen arbeiten eng mit der Schulbibliothek zusammen, wodurch Abwechslung garantiert ist und Kinder auch selber Bücher auswählen können. Damit schafft das Angebot an Büchern eine Differenzierung. Es ist also vom vierjährigen Kind bis zur Sekundarstufe I für alle etwas dabei. Dies zeigt sich auch an den marginalen negativen Rückmeldungen im Portfolio. Bilderbücher sind von allen Materialien und Methoden am häufigsten eingesetzt worden (851-mal). Mehrfach erwähnt das Tagesstrukturenpersonal, dass die Bücher sehr beliebt und der

Förderung zuträglich sind. Sie animieren zum Denken, zum Mitmachen, zu Gesprächen, zum Dichten und zum Zeichnen und regen auch die Fantasie an. In einer der Tagesstrukturen sind die Geschichten via Kasperlfiguren erzählt worden, was bei den Kindern sehr gut angekommen sei. Positiv erlebt das Tagesstrukturenpersonal, dass man sich für die Kinder Zeit nehme.

Fehlende Zeit und fehlendes Personal tauchen auch bei den Argumenten gegen das Erzählen von Bilderbüchern auf. Gerade in Zeiten des Wechsels, beispielsweise wenn Kinder am Abend abgeholt werden, aber auch, wenn Kinder auf die Toilette begleitet werden müssen, seien die Ressourcen für den gezielten Einsatz von Bilderbüchern knapp. Das schwerpunktmässig im dritten Weiterbildungshalbtag thematisierte Vorlese-Hör-Gespräch, also der Einsatz eines Hörmediums, unterbrochen mit gezielten Fragen, wird in den Tagesstrukturen marginal eingesetzt.

2.5.3 Wortschatzarbeit und Gesprächsimpulse

Die Spiele aus der Weiterbildung kommen in den Tagesstrukturen unterschiedlich gut an. Wichtig sei es, die Spiele genau und umfassend einzuführen. Zwar können die Kinder in den Spielen einige Wörter üben und erraten, dennoch bekundet eine Mehrheit der Tagesstrukturen Mühe im Umgang damit. Einerseits wird bemängelt, dass viele Kinder wenig Spielerfahrung haben. Sie müssen deshalb eng begleitet und stark motiviert werden. Des Weiteren wird darauf hingewiesen, dass Schulkinder die Spiele mangels Interesse meiden. An einer der Tagesstrukturen ist festgestellt worden, dass vor allem Kinder mit Sprachschwierigkeiten bei den Spielen in der Gruppe sehr zurückhaltend sind, wohl aus Angst, sich vor den anderen Kindern zu blamieren. Würden die Spiele mit diesen Kindern alleine gespielt, seien sie eher dazu bereit.

Die Spiele sind insgesamt 522-mal gespielt worden, was das hohe Engagement des Tagesstrukturenpersonals widerspiegelt.

2.5.4 Rollenspiel

Dem Tagesstrukturenpersonal ist die Wichtigkeit von Rollenspielen für die Sprachentwicklung bewusst (vgl. 2.1; 2.3.2). So sind Rollenspiele über die Dauer des Pilotprojekts verteilt realisiert worden, obwohl eine Vertiefung in der Thematik "Rollenspiel" erst am dritten Weiterbildungshalbtag stattgefunden hat. Rollenspiele werden von den Kindern selbst initiiert und vermehrt auch durch das Tagesstrukturenpersonal angeleitet. Gerade unter Beteiligung des Personals können die Rollenspiele mehrere Stunden dauern. Beliebt sind bei den Kindern folgende Themenbereiche: "Polizei - Gefängnis - Dieb", "Baby - Eltern", auch innerhalb der Tierwelt, "Post", "Weihnachten" und "Tier und Leitung", so zum Beispiel Ziege mit Hirte oder Hund mit Hundeführer. Vorhandenes Material wird von den Kindern fürs Spiel umfunktioniert. Schriftlichkeit wird eher selten gezielt ins Rollenspiel eingebaut. Vereinzelt sind Theaterstücke erarbeitet und vorgeführt worden. In einem Portfolio heisst es: "Wir kamen in den Genuss eines dreiminütigen Theaters. Drei Kinder gestalteten Plakate als Einladung. Herrlich. Alle Kinder kamen als Zuschauer zur Vorführung. Unsere Arbeit trägt langsam Früchte."

Herausfordernd werden Rollenspiele dann wahrgenommen, wenn sie ins Herumalbern kippen. Dann müssen Regeln eingefordert werden. Jemand hat ferner angemerkt, dass die Rollenspiele aufgrund der Interessen oft geschlechtergetrennt stattfinden. In einer Tagesstruktur haben die Betreuenden keine Rollenspiele eingesetzt. Gesamthaft haben sich dennoch 362 Rollenspiele ergeben.

2.5.5 Genaues Hören und phonologische Bewusstheit

291-mal sind die Spiele zur phonologischen Bewusstheit gespielt worden. Explizit von den meisten Betreuenden hervorgehoben wird das Spiel "Karla Kuchenfee", das sich jedoch nach ihrer Einschätzung vor allem ab der 1. Klasse eignet. Durch die Spiele kann nebst dem Hören auch die Konzentration gefördert werden. Einige Kinder können gemäss Aussage durch die Spiele zur Ruhe kommen.

Je nach Tagesstruktur erweist sich die Suche nach einem stillen Raum zur Förderung des Hörens als schwierig. Bei den Spielen sollte gemäss einer Aussage kritisch beachtet werden, dass je nach Spiel die Schwächeren das Nachsehen haben, was oftmals auch Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen oder mit anderer Erstsprache seien.

2.5.6 (Freies) Erzählen

Das Erzählen beinhaltet auch das Hören und Sprechen und kann folglich ebenfalls nicht isoliert betrachtet werden. Beliebt sind in den Tagesstrukturen die sogenannten Fantasiegeschichten. Als unterstützendes Material werden für Fantasiegeschichten beispielsweise kinetischer Sand oder Knete verwendet. Damit kann die Fantasie der Kinder angeregt werden. Oft ist auch das Spiel "Story Cubes" verwendet worden, bei welchem aufgrund der gewürfelten Bilder Geschichten erfunden werden. Unterschiedlich beliebt sind die Quatschgeschichten. Eine Person merkt im Portfolio an: "Ein fünfjähriges Kind, das erst seit August Deutsch lernt, half mit bei den Quatschgeschichten. Es erfand viele kreative Wörter und hatte viel Spass dabei. Das war ein Highlight!" Andere geben an, dass es zu schwierig sei oder die Kinder das Interesse an Quatschgeschichten verlieren, wenn sie die Karten kennen.

Gesamthaft ist 280-mal mit Erzählungen gearbeitet worden. Damit verzeichnet das Erzählen die wenigsten Einsätze. Es ist jedoch anzunehmen, dass die Kinder öfters frei erzählt haben, beispielsweise was sie erlebt haben. Da dies jedoch oft kurz oder während anderen Tätigkeiten vorkommt, könnte eine Erfassung im Portfolio vergessen gegangen sein. Eine Tagesstruktur hat das Erzählen ritualisiert, indem immer am selben Tag über ein Thema ausgetauscht wird. Zudem sind in derselben Tagesstruktur die Tische so umgestellt worden, dass vermehrt Gespräche in kleinen Gruppen entstehen können. Als Herausforderung empfinden einige Betreuende jenen Zeitpunkt, in dem Quatschgeschichten oder Witze einen gewissen geordneten Rahmen verlassen.

2.6 Bedürfnisse nach den Weiterbildungen

Die Hälfte der Tagesstrukturen meldet nach der Weiterbildung Bedarf für eine zusätzliche Lektion mit einem Experten für Sprachförderung an. Hierfür werden den Tagesstrukturen-Verantwortlichen vier Varianten zur Auswahl angeboten (vgl. Abb. 13).

Am häufigsten wird der "Besuch vor Ort" gewünscht, je einmal in Verbindung mit "Sprachförderkompetenz des Tagesstrukturenpersonals" und "Expertengespräch". Zurzeit besteht kein Bedarf an einer Intervention. Möglicherweise ist dies darauf zurückzuführen, dass sich die Sprachförderung in Tagesstrukturen in einer Startphase befindet und deshalb wenig mit einzelnen Kindern verbunden wird.

Variante	Anzahl Einsätze
① Besuch vor Ort	3
Teilnahme eines Experten am Geschehen in den Tagesstrukturen mit anschließender Besprechung bezüglich der Sprachförderung.	
② Sprachförderkompetenz des Tagesstrukturenpersonals	1
Ein Experte zeigt ein Video, das Einblicke in eine Kindertagesstätte gibt. Die darin beobachtete Sprachförderkompetenz der Erzieherin wird anhand von Kriterien eingeschätzt. Das kann anschliessend in der eigenen Tagesstruktur wiederholt werden.	
③ Intervision - Strukturiertes Beratungsgespräch in der Gruppe	0
Ausgehend von einem „Fall“ zum Thema Sprachförderung werden mit einem Experten Lösungsvorschläge erarbeitet und besprochen.	
④ Expertengespräch	2
„Runder Tisch“ mit Fragen an einen Experten.	

Abb. 13: Varianten für eine zusätzliche Lektion

Der Entwicklungsstand der Tagesstrukturen ist auch eine Begründung in jenen Tagesstrukturen, welche keine zusätzliche Lektion anfordern.

2.7 Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement ist an der Weiterbildung nicht thematisiert worden. Die vorliegenden Ergebnisse sind eine Bestandsaufnahme innerhalb der Onlinebefragungen, der Fokusgespräche und der Portfolios.

Das Qualitätsmanagement ist in den Tagesstrukturen sehr unterschiedlich ausgestaltet. Inwiefern das Qualitätsmanagement der Tagesstrukturen in dasjenige der Schulen eingebunden ist, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Zentral ist der Entwicklungsstand der Tagesstrukturen. Für jene, die erst seit kurzem betrieben werden, stehen andere Fragen im Vordergrund. Von den befragten Schulleitungen und Tagesstrukturen-Verantwortlichen sagen zwei übereinstimmend aus, dass die Tagesstrukturen Teil des Schulqualitätsmanagements sind. Vereinzelt gibt es ein pädagogisches Konzept für die Tagesstrukturen, in welchem diese ihr Qualitätsmanagement definiert haben. Im Portfolio meldet eine Person zurück, dass das Wissen über Qualitätsmanagement durch Weiterbildungen noch gefördert werden müsse.

Das heisst jedoch nicht, dass in allen anderen Tagesstrukturen kein Qualitätsmanagement betrieben wird. Einzelne Elemente eines Qualitätsmanagements werden in einer grossen Mehrheit der Tagesstrukturen angewendet. Zur Qualitätssicherung tragen beispielsweise interne und externe Evaluationen bei, in welche die Tagesstrukturen einbezogen werden. Vereinzelt werden SWOT-Analysen durchgeführt oder es wird unter verschiedenen Tagesstrukturen gegenseitig hospitiert. Des Öfteren wird auch Feedback erwähnt. Dabei scheint es sich aber eher um einen Austausch unter dem Tagesstrukturenpersonal zu handeln, und weniger um das gezielte und systematische Einholen eines Feedbacks im Sinne des 360°-Feedbacks. Zur Qualitätsentwicklung tragen Mitarbeitergespräche, Weiterbildungen oder der Besuch eines der vier Teilnetzwerke für Tagesstrukturen-Verantwortliche und -Betreuende bei. Insgesamt deckt sich die Einschätzung der Schulleitungen mit jener der Tagesstrukturen-Verantwortlichen, wonach sich erst eine Minderheit der Tagesstrukturen konsequent datenbasiert weiterentwickelt. In den Fokusgesprächen wird mehrfach darauf hingewiesen, dass sich die Tagesstrukturen stetig weiterentwickeln. Dabei steht generell folgende Frage im Zentrum: Was sind die Bedürfnisse der Kinder? Im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten wird das Angebot in den Tagesstrukturen diesen Bedürfnissen angepasst.

Die Personalbeurteilung wird an den meisten Tagesstrukturen regelmässig vorgenommen (vgl. Abb. 14)¹⁹. Nach welchen Kriterien und auf welcher Datenbasis diese Beurteilung von Betreuenden und Verantwortlichen vorgenommen wird, kann anhand der vorliegenden Datenlage nicht beantwortet werden.

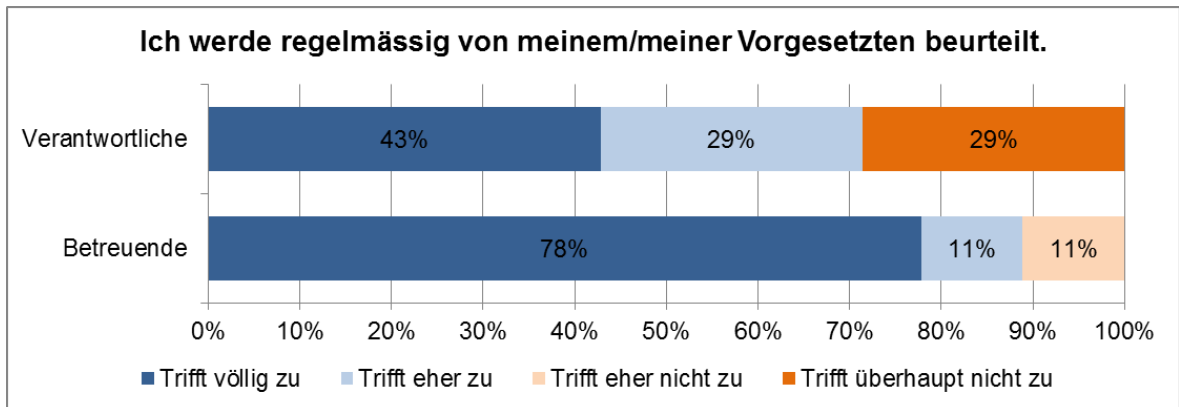


Abb. 14: Personalbeurteilung

Wichtig erscheint, dass das Mitarbeitergespräch einen Nutzen generiert. Dass dies zutrifft, bestätigen alle Befragten (vgl. Abb. 15)²⁰.

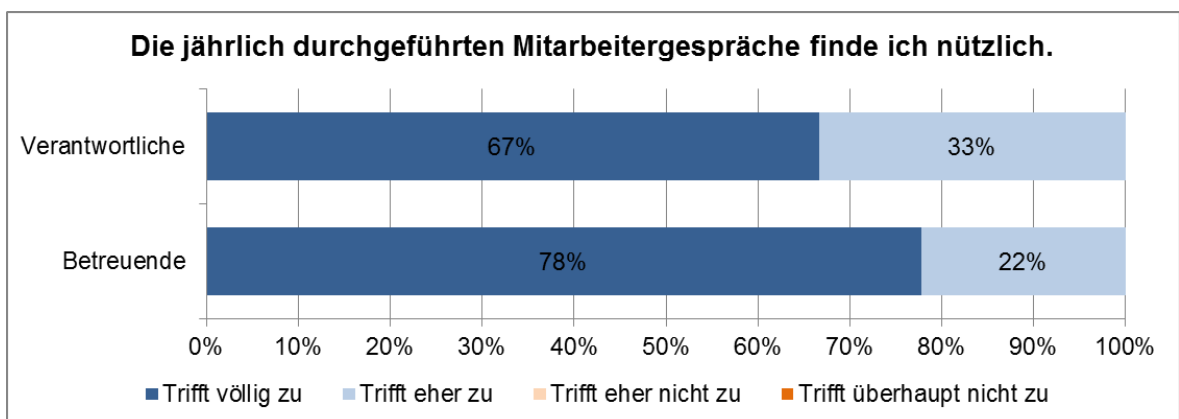


Abb. 15: Mitarbeitergespräch

Die Zusammenarbeit innerhalb der Tagesstrukturen geschieht gemäss Schulleitungen institutionalisiert, beispielsweise in Teamsitzungen, wo sich die Betreuenden und Verantwortlichen über das Angebot oder die Kinder austauschen. An den meisten Schulen ist auch die Zusammenarbeit mit den Eltern geregelt. Dazu werden in den Fokusgesprächen aber die unterschiedliche Handhabung respektive eine Unsicherheit ersichtlich, wie mit den Eltern kommuniziert wird, wenn Probleme auftauchen. In den Fokus gerät in solchen Problemsituationen die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen. Welche Informationen dürfen und sollen zwischen den Lehrpersonen und dem Tagesstrukturenpersonal ausgetauscht werden? Inwiefern müssen hierbei die Eltern informiert oder gar um Einverständnis gefragt werden?

Das Personal der Tagesstrukturen arbeitet an den wenigsten Schulen institutionalisiert mit den Klassen- und Fachlehrpersonen, der Logopädie und der schulischen Dienste zusammen. Mehrere Tagesstrukturen tauschen sich aber bei Problemen oder über Kinder mit speziellen Bedürfnissen mit den Lehrpersonen aus. Dies also genau in dem Bereich,

¹⁹ Die Abbildung zeigt das Ergebnis nach der zweiten Onlinebefragung, da die erste ähnliche Resultate liefert.

²⁰ Die Abbildung zeigt das Ergebnis nach der zweiten Onlinebefragung.

in dem rechtliche Unsicherheit durch eine fehlende Institutionalisierung herrscht. An einer Tagesstruktur weilt regelmässig die Schulsozialarbeit. Zudem wird dort in einem Aufgabenbüchlein eine Rückmeldung zu den Hausaufgaben an die Lehrperson gegeben. Ansonsten bleibt die Zusammenarbeit personenabhängig - einige Lehrpersonen und Betreuende von Tagesstrukturen pflegen den Kontakt zueinander, andere wiederum nicht.

Eine Zusammenarbeit bezüglich der Sprachförderung findet nicht statt. DaZ-Lehrpersonen oder Lehrpersonen der integrativen Förderung (IF), aber auch die Logopädie sind nicht in die Tagesstrukturen involviert - weder direkt im Sinne einer Intervention, noch indirekt, beispielsweise über ein Coaching des Tagesstrukturenpersonals. Im Qualitätsmanagement der Schulen und der Tagesstrukturen ist die Sprachförderung ebenfalls kein Thema. Das Interesse an einer qualitativ hochstehenden Sprachförderung ist jedoch vorhanden, wie eine Aussage in einem Portfolio bestätigt: "Schön wäre eine kurze, einfach geschriebene Wegleitung zur Thema Sprachentwicklung, Hören, Sprechen und Early Literacy. Damit könnte das Interesse und das Verständnis auch bei Mitarbeitenden ohne pädagogische Ausbildung geweckt und gefördert werden. Diese Wegleitung müsste Theorie und Praxis verbinden, Beispiele und Materialvorschläge enthalten. So könnte das Pilotprojekt ohne grosse Folgekosten am Leben erhalten werden." Eine umfassende Sprachförderung innerhalb der Schulen - inklusive Tagesstrukturen - wird zurzeit nirgendwo entwickelt.

Im Allgemeinen werden aber die Kinder in den Tagesstrukturen gezielt beobachtet, was als Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung des Angebots und zur individuellen Unterstützung der Kinder dient (vgl. Abb. 16).

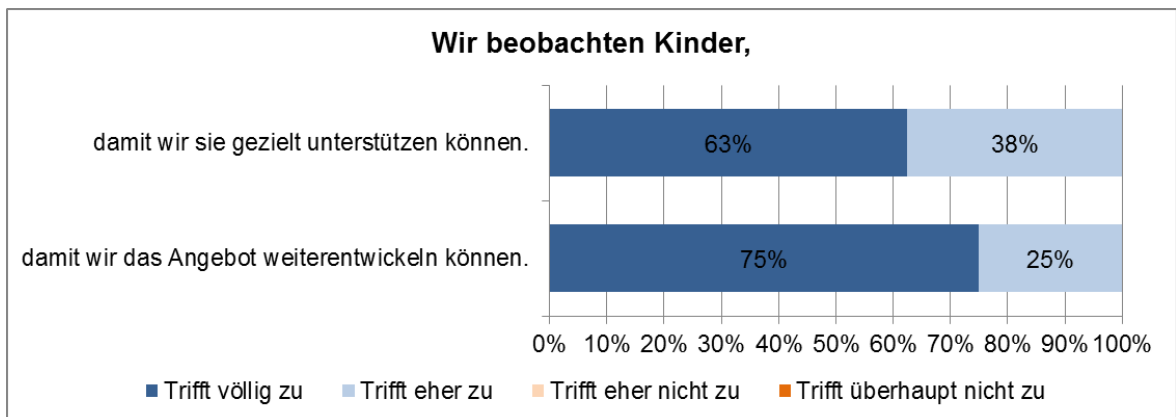


Abb. 16: Zweck der Beobachtung von Kindern

In einzelnen Tagesstrukturen werden die wichtigsten Beobachtungen wie zum Beispiel Sprachentwicklungsschübe oder ausbleibende Entwicklungen dokumentiert. Eine Tagesstruktur führt pro Kind ein Mäppli. Meistens werden Beobachtungen im Team der Tagesstrukturen mündlich ausgetauscht.

3 Entwicklungsempfehlungen

Die vorliegenden Empfehlungen gehen aus den Ergebnissen der Evaluation des Pilotprojekts hervor und richten sich an die Dienststelle Volksschulbildung.

Für sämtliche Empfehlungen gilt, die positiven Ergebnisse der Evaluation für Weiterentwicklungen zu nutzen. Besonders auf der Basis der hohen Motivation und des grossen Engagements beim Tagesstrukturenpersonal sollen Entwicklungen ansetzen. Die offene Fehlerkultur und der starke Fokus auf die Bedürfnisse der Kinder sollen gewinnbringend genutzt werden.

1. Klarheit schaffen, inwiefern Sprachförderung in die Tagesstrukturen gehört

Tagesstrukturen sollen schul- und familienergänzend sein. Dies bedingt zu klären, wieviel Schul- und wieviel Familienergänzung in den Tagesstrukturen vorhanden sein sollen respektive wie sie sich ergänzen können. Inwiefern kann und soll die individuelle Entwicklung von Kindern in den Tagesstrukturen unterstützt werden? Wir schlagen vor, mit den Verantwortlichen der Tagesstrukturen einen verbindlichen Grundkonsens über Förderung zu erarbeiten. Hierzu empfiehlt sich zu definieren, was das speziell für die Sprachförderung in Tagesstrukturen bedeutet.

2. Die Tagesstrukturen bei der Schaffung von differenzierenden Sprachförderangeboten unterstützen

Die Tagesstrukturen benötigen bei der Generierung von differenzierten Sprachförderangeboten Unterstützung. Die Differenzierung soll neben dem Geschlecht und verschiedener Interessen auch die Sprachkompetenzen der Kinder in unterschiedlichen Altersstufen und unterschiedliche Kulturen berücksichtigen. Wir empfehlen zu prüfen, wie "Good practice"-Beispiele an den Tagesstrukturen erfasst werden und unter den Verantwortlichen bekannt gemacht werden können. Hierzu sollte auch geprüft werden, inwiefern in den Teilnetzwerken der Material- und Ideenaustausch bezüglich Sprachförderung funktioniert und ob es Optimierungspotenzial gibt. Einige Materialien und Methoden haben sich in der Anwendung sehr bewährt. Inwiefern kann die DVS eine Liste empfohlener Materialien und Methoden zur Sprachförderung zur Verfügung stellen? Gibt es Materialien und Methoden, die im Sinne einer Lernumgebung in Tagesstrukturen eingesetzt werden können? Welche thematischen Rahmen in den Tagesstrukturen oder/und der gesamten Schule eignen sich zur Sprachförderung der Kinder?

3. Das Qualitätsmanagement der Tagesstrukturen optimieren

Wir erachten es im jetzigen Entwicklungsstand der Tagesstrukturen als wichtig, dass die DVS bezüglich der Qualität in Tagesstrukturen eine führende Rolle einnimmt. Im pädagogischen Konzept der DVS sollte definiert sein, was unter den Begriffen "externe und interne Evaluation" in Tagesstrukturen gemeint ist. Welche qualitätssichernden Instrumente können in Tagesstrukturen eingesetzt werden? Die Qualitätsentwicklung sollte auf Qualitätssicherung basieren und somit datengestützt erfolgen. Wir schlagen vor, dazu Hilfestellungen (z.B. Formular zur Erfassung der Entwicklungsstände oder Feedbackinstrumente) zu entwickeln und zur Verfügung zu stellen. Insgesamt sollte darauf geachtet werden, dass die Tagesstrukturen Teil der Schule sind und folglich unter das Dach des Qualitätsmanagements der Schule gehören. Es erscheint des Weiteren wichtig, dass für das Tagesstrukturenpersonal im Qualitätsmanagement Weiterbildungen angeboten werden.

4. Die Schulen in Bezug auf einen optimalen Ressourceneinsatz und eine sinnvolle Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure zugunsten der Sprachförderung unterstützen

- a) Ohne Weiterbildungen besteht in den Tagesstrukturen Optimierungspotenzial im theoretischen Wissen über Sprachentwicklung oder über die auditive Wahrnehmung. Es scheint sich daher grundsätzlich zu lohnen, wenn die DVS definiert, wie eine Schule die Sprachförderung institutionalisieren und somit schulübergreifend gestalten kann und welche Rolle die Tagesstrukturen dabei einnehmen sollen.
- b) Wir empfehlen aufzuzeigen, wie an den Schulen der Wissenstransfer über Sprachförderung gemanagt werden kann. Dafür können Sie die Zusammenarbeit des Tagesstrukturenpersonals mit Lehr- und Fachpersonen beleuchten. Welche Möglichkeiten und Risiken bestehen, beispielsweise die IF-Lehrperson, die DaZ-Lehrperson oder die Logopädie direkt in den Tagesstrukturen einzusetzen (z.B. in bestimmten Zeitgefäßen), oder indirekt über ein Coaching des Tagesstrukturenpersonals den Wissenstransfer in Bezug auf die Sprachförderung zu ermöglichen? Können demzufolge die vorhandenen Ressourcen gezielt genutzt werden? Werden dadurch Voraussetzungen geschaffen, die bei Bedarf auch eine gezielte Förderung, eine Förderung in kleineren Gruppen oder eine Förderung von höherer Qualität als beispielsweise das Bereitstellen eines Angebots zulassen? Dabei müsste aus unserer Sicht auch beachtet werden, wie das Risiko einer Chancengleichheit minimiert werden kann, weil Tagesstrukturen für die Kinder ein freiwilliges Angebot darstellen und somit nicht alle Kinder an der Schule profitieren können.
- c) Unseres Erachtens sollte des Weiteren aufgezeigt werden, wie bestehende Ressourcen des Sozialraums für die Sprachförderung genutzt werden können. Speziell zu erwähnen sind die Rolle der Bibliothek, oder auch Materialien und Wissen von Vereinen und Organisationen (z.B. Theatergruppe oder Ludothek). Eine Koordination mit Angeboten der frühen Sprachförderung sollte berücksichtigt werden.

5. Auf eine sinnvolle Nutzung von Räumen in Tagesstrukturen achten

Sprachförderung ist eine ganzheitliche Förderung. Die Förderung des Sprechens bedingt beispielsweise in vielen Tätigkeiten auch bewusstes Hinhören. Eine Unterstützung der Tagesstrukturen bei der Schaffung von Räumlichkeiten, die zur Sprachförderung genutzt werden können, so zum Beispiel abgetrennte Bereiche oder bewusste Anordnung der Mittagstische, scheint daher prüfenswert. Interaktionen sollen zwischen Kindern und Betreuungspersonen, aber auch unter Kindern möglich sein. Den Schulen kann auch bei der Schaffung von zeitlichen Räumen für die Sprachförderung, in welchen zum Beispiel Rituale wie Reime oder Erzählen Platz haben oder in denen dem Zuhören speziell Platz eingeräumt wird, geholfen werden.

6. Rechtliche Sicherheit über den Informationsaustausch schaffen

Lehr- und Fachpersonen arbeiten mit den selben Kindern wie Betreuende in Tagesstrukturen. Für das Tagesstrukturenpersonal wäre hilfreich, wenn die DVS kommunizieren würde, welche Informationen über die Kinder unter welchen Bedingungen ausgetauscht werden sollen. Wann und durch wen müssen Eltern einbezogen oder informiert werden? Welche Kommunikationswege müssen eingehalten werden? Um Hemmnisse abzubauen und somit die Förderung der Kinder zu begünstigen lohnt es sich, rechtliche Sicherheit zu schaffen. Die DVS könnte des Weiteren aufzeigen, welche minimalen Anforderungen an Schriftlichkeit über Kinder in den Tagesstrukturen sinnvoll sind.

7. Für eine bedarfsgerechte Weiterführung des Pilotprojekts sorgen

Die Ergebnisse des Pilotprojekts sind eine wichtige Grundlage für Weiterentwicklungen. Wir empfehlen zu klären, inwiefern das erfolgreiche Pilotprojekt weitergeführt werden kann und wie auch andere Tagesstrukturen vom Pilotprojekt profitieren können. Prüfens-

wert ist im Speziellen, ob die durchgeführte Weiterbildung zur Sprachförderung in Tagesstrukturen fortgesetzt werden kann. Ist dies der Fall, sollten Möglichkeiten zur Stärkung des Vorlese-Hör-Gesprächs innerhalb der Weiterbildung geprüft werden. Soll die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Luzern in diesem Bereich forciert werden? Wir schlagen vor, sich zu überlegen, ob nach der Sprachförderung auch die Förderung von anderen Bereichen in Tagesstrukturen projiziert werden sollen.

Abbildungsverzeichnis

	Seite	
Abb. 1	Projekt- und Evaluationsaufbau	9
Abb. 2	Instrumente	10
Abb. 3	Stichprobenmatrix	10
Abb. 4	Qualitätsansprüche	11
Abb. 5	Rücklauf bei den Onlinebefragungen	11
Abb. 6	Einschätzung des Tagesstrukturenpersonals über den Wissensstand zur Sprachentwicklung der Kinder vor und nach der Weiterbildung	12
Abb. 7	Einschätzung des Tagesstrukturenpersonals über den Wissensstand zum Hören vor und nach der Weiterbildung	13
Abb. 8	Gewohnheiten der Sprach- und Gesprächsförderung	15
Abb. 9	Verhalten beim Erzählen	15
Abb. 10	Einsatz von Rollenspielen	16
Abb. 11	Möglichkeiten der Early Literacy	17
Abb. 12	Art, Anzahl und Qualität des Methoden- und Materialeinsatzes	18
Abb. 13	Varianten für eine zusätzliche Lektion	22
Abb. 14	Personalbeurteilung	23
Abb. 15	Mitarbeitergespräch	23
Abb. 16	Zweck der Beobachtung von Kindern	24

Quellen- und Literaturverzeichnis

Andresen Helga: Erzählen und Rollenspiel von Kindern zwischen drei und sechs Jahren. Eine Expertise der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF), München 2011.

Beck Luna, Titz Cora: Ein Blick auf den BiSS-Primarbereich. Die Umsetzung von BiSS-Modulen in der Praxis, in: Die Grundschulzeitschrift, Heft 288.289, Seelze 2015.

Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS): <www.biss-sprachbildung.de>, eingesehen am 28. Februar 2017.

Bildungsdirektion des Kantons Zürich (Hrsg.): Wirksamkeit von Sprachförderung. Expertise, Zürich 2013.

Dehn Mechthild: Literacy und Lernvoraussetzungen am Schulanfang, in: Die Grundschulzeitschrift, Heft 215216, Seelze 2008.

Dehn Mechthild, Oomen-Welke Ingelore, Osburg Claudia: Kinder und Sprache(n). Was Erwachsene wissen sollten, Stuttgart 2012.

Dienststelle Volksschulbildung: Schul- und familienergänzende Tagesstrukturen: Pädagogisches Konzept, Luzern 2015.

Dienststelle Volksschulbildung: Schulen mit Zukunft, <www.SchulenmitZukunft>, eingesehen am 28. Februar 2017.

Forschungsprojekt EduCare-TaSe – Tagesschule und Schulerfolg?: <www.educare-schweiz.ch>, eingesehen am 28. Februar 2017.

Fachhochschule Nordwestschweiz, Pädagogische Hochschule (Hg.): Sprachförderung in Spielgruppen und Kindertageseinrichtungen. Qualitätsleitfaden, Windisch 2015.

Fried Lilian, Briedigkeit Eva: Sprachförderkompetenz – Selbst- und Teamqualifizierung für Erzieherinnen, Fachberatungen und Ausbilder. Berlin, Düsseldorf, Mannheim 2008.

Fröhlich-Gildhoff Klaus et al.: Kompetenzen früh-/kindheitspädagogischer Fachkräfte im Spannungsfeld von normativen Vorgaben und Praxis. Expertise, Freiburg 2014.

Grosser Rat des Kantons Luzern: Gesetz über die Volksschulbildung (VBG) vom 22. März 1999. SRL Nr. 400a, Art. 36, Luzern 2015.

Hartmann Erich, Dolenc Ruth: Olli, der Ohrendetektiv. Test und Förderverfahren zur phonologischen Bewusstheit in Vorschule und Schule, Donauwörth ²2010.

Jurt Josy: Schul- und familienergänzende Tagesstrukturen im Kanton Luzern (Schweiz), Luzern 2014.

Kammermeyer Gisela; Molitor Myriam: Literacy-Center - ein Konzept zur frühen Lese- und Schreibförderung in Theorie und Praxis, in: Roux Susanna (Hrsg.): PISA und die Folgen: Sprache und Sprachförderung im Kindergarten, Landau 2005.

Koehrs Charlotte: Mit "BISS" für eine bessere sprachliche Förderung. Struktur und Konzept des Programms, in: Die Grundschulzeitschrift, Heft 288.289, Seelze 2015.

Maiwald Klaus: Literarisches Lernen als didaktischer Integrationsbegriff - Spinners "Elf Aspekte" als Struktur- und Denkrahmen für weiterführende Modellierung(en), in: Lese-räume, Zeitschrift für Literalität in Schule und Forschung, Heft 2, Heidelberg 2015.

Merklinger Daniela, Fuhrmann Catharina: "Ein Schaf fürs Leben" - ein Vorlese-Hör-Gespräch gestalten. Literarisches Lernen mit einem Hörbuch, in: Grundschulunterricht Deutsch, 3/2014, o.O. 2014.

Neugebauer Claudia, Nodari Claudio: Förderung der Schulsprache in allen Fächern. Praxisvorschläge für Schulen in einem mehrsprachigen Umfeld, Bern 2012.

Sauerborn Hanna: Raphael entdeckt die Schrift - Aspekte der Early Literacy am Beispiel einer Feldstudie, in: Leseforum.ch, Nr. 3, Zürich 2015.

Smidt Wilfried, Lehl Simone: Emergent Literacy. Schriftsprachliche und sprachliche Förderung im Kindergarten, in: Die Grundschulzeitschrift, Heft 254, o.O. 2012.

Sörensen Barbara: Kinder erforschen die Schriftkultur. Ein Tor zur Welt der Symbole, Buchstaben und Texte, Hölstein 2005.

Tracy Rosemarie: Spracherwerb bei vier- achtjährigen Kindern, in: Guldimann Titus, Hauser Bernhard (Hg): Bildung 4- bis 8-jähriger Kinder, Münster, New York, München, Berlin 2005.

Verband Kinderbetreuung Schweiz (kibesuisse): Richtlinien für Tagesstrukturen zur Betreuung von Kindern im Kindergarten- und Primarschulalter, Zürich 2017.

Zimmer Renate: Handbuch der Sinneswahrnehmung. Grundlagen einer ganzheitlichen Erziehung, Freiburg ¹²2004.

Materialverzeichnis

a) Bücher

Amsler Ursula: D' Frösch hend Wösch. Lieder und Verse für vier- bis achtjährige Kinder, St. Gallen 2006.

Pauli Lorenz, Schärer Kathrin: Pippilothek? Eine Bibliothek wirkt Wunder, Zürich 2001.

Pauli Lorenz, Schärer Kathrin: Wie weihnachtet man?, Frankfurt am Main 2014.

Pauli Lorenz, Zedelius Miriam: Zum Mitnehmen, Zürich 2012.

Schami Rafik, Schärer Kathrin: „Hast du Angst?“, fragt die Maus, Basel, Weinheim 2013.

b) Spiele

Elliott Mike, Lang Eric (Asmodée Edition)

Dobble Kids

Für 2 - 5 Spieler

Ab 4 Jahren

Spieldauer: 10 Minuten

HABA

Wer bin ich (Tin-Box)

Für 2 - 8 Spieler

Ab 5 Jahren

Spieldauer: Keine Angabe

Huch Rory

Story Cubes rot

Für 1 - 10 Spieler

Ab 6 Jahren

Spieldauer: 5 Minuten

Ravensburger

Mauseschlau & Bärenstark Bewegungsquartett

Für 3 - 6 Spieler

Ab 3 Jahren

Spieldauer: beliebig

Sarrett Peter (REPOS)

Sags mir! Junior (Times up)

Für 2 - 12 Spieler

Ab 4 Jahren

Spieldauer: 20 Minuten

Shafir Haim (AMIGO)
Schau mal! Was ist anders? (Vice versa)
Merkspiel für 2 - 6 Spieler
Ab 4 Jahren
Spieldauer: 10 Minuten

Staupe Reinhard
Ohren auf (Kling Dong)
Für 2 - 6 Spieler
Ab 6 Jahren
Spieldauer: 20 Minuten

Wrede Anja (Edition Siebenschläfer)
Karla Kuchenfee
Für 3 - 6 Spieler
Ab 5 Jahren
Spieldauer: Keine Angabe

Wrede Anja (Edition Siebenschläfer)
Karla Kuchenfee - Obstsalat
Für 3 - 6 Spieler
Ab 5 Jahren
Spieldauer: Keine Angabe